

Die  
Serrlichkeit des Hauses

in welchem

GDZes Thre wohnet

Wurde

ben Einweihung der neuen Kirche

des Danziger Lazareths

am 20 Sonntage nach Trinitatis, den 23 October MDCCXLVI.

des Morgens

nach Anleitung des sonntäglichen Ewangelii, Matth. XXII. 1 - 14

wie auch in der Vesper

nach Anleitung der ordentlichen Epistel, Ephes. V. 15 - 21.

ben volkreicher Versammlung

in zweyen Predigten

vorgestellet

und

zur Verherrligung des grossen GDZes

zum immerwährenden Andenken seiner gnädigen, und wunderbaren

Vorsorge vor die Armen des Lazareths

Nebst einer Vorrede

von Herrn M. Hermann Bordevisch,

auf Begehren guter Freunde

dem Druck überlassen

von

Nathanael Heinrich Möller,

Diener des göttlichen Wortes an der Kirchen des Lazareths.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a cursive script.

Handwritten text in the upper middle section, possibly a date or a reference number.

Handwritten text in the middle section, appearing to be a list or a series of entries.

Small handwritten text or initials located below the middle section.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a signature or a note.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a signature or a note.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a signature or a note.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a signature or a note.

Pol. 8. II 644 a

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a footer or a concluding note.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a footer or a concluding note.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a footer or a concluding note.





Edlen, Besten und Fürnehmgeachten

H E R R E N,

Herrn Michael Schubert,  
 Herrn Johann Gottfried Löbel,  
 Herrn Adam Tritt,  
 Herrn Bartholomäus Stoude,  
 Herrn Alexander Marten Hewelke,  
 Herrn Friedrich Eichstädt,  
 Herrn David Karweiß,  
 Herrn Arthurus Payne,

sämtlichen Kauf- und Handels-Leuten der Stadt Danzig,  
 des Hospitals, wie auch bey dem Bau der Kirchen, theils gewesenem,  
 theils jetzt seindem

wohlverordneten Vorsteheren,

seinen

hochgeneigten Freunden und Gönnern,

Uebergiebet

diese zwey Einweihungspredigten  
zum Zeugnis seiner dankbegierigen Erkenntlichkeit  
vor alle Müh und Arbeit  
die Sie bey dem Bau der Kirchen vor sich gefunden,  
und durch Ihren unermüdeten Fleiß  
glücklich überwunden;  
Nebst herzlichem Wunsch:

daß GOTT davor Ihr Schild und grosser Lohn seyn,  
Ihnen Häuser baue, Dieselbe mit seinem Segen fülle,  
Sie insgesamt und die Ihrigen beyhm Leben,  
und allen selbst erwünschten Wohlergehen  
an Seel und Leib  
gnädiglich erhalten wolle;  
Mit der Versicherung  
seines andächtigen Gebets zu GOTT,  
für die Wohlfahrt Ihrer wehrten Personen  
und geehrten Familien

Der AUTOR.

## In Christo geliebtester Leser!



Da ich das Vergnügen habe, die beyde nachstehende Einweihungs Predigten Ithro Wohlehrwürden, des Herrn AUTORIS, mit einer kleinen Vorrede zu begleiten, so darf ich kein Bedenken tragen, dasienige größten theils zu wiederholen, was in öffentlicher Gemeine bey dem Beschluß des vorigen Kirchenjahres von mir erinnert worden, wie wir mit herzlichem Dank gegen GOTT es zu erkennen Ursach hätten, der uns noch solche Lehrer gönne, welche dem Fürbilde der heiligen Apostel folgen, und nach ihrer Regel einher gehen: Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich, *Rom. XII, 7.* So jemand redet, daß er es rede als Gotteswort: *1. Pet. IV, 11.* Und da alle Schrift von GOTT eingegeben, müsse ist zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werk geschickt, *2. Tim. III, 16. 17.* wenn sie selbige erklären, mit ihren Gedanken nicht, als Hochflieger, nur immer in den Wolken schweben, sondern sich gerne zu den Niedrigen halten, und dem Begriff der Einfältigsten sich bequämen, daß sie aus ihren Predigten Lehre, Erbauung, und Trost schöpfen können, Lehrer, welche die göttliche Wahrheiten nicht mit vielen verfinsterten Ausdrückungen überkleistern, und durch tausend vermischte Rednerblumen so verstellen, daß sie alle ihre Kraft nothwendig verlihren müssen. Es reisset, leider! dieses fast aller Orten je länger je mehr ein, und ist sehr zu beforgen, daß auch bey uns künftig solche Zeiten kommen möchten, da es nach der göttlichen Drohung ergeben dürfte: Ich werde einen Hunger ins Land schicken, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören. Daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen, und des Herrn Wort suchen, und doch nicht finden werden. *Amos, VIII 11. 12.* Man ladet sich allenthalben Lehrer auf, nachdem einem die Ohren jucken, die

zwar Pauli Nachfolger seyn sollen, aber gar nicht, wie Paulus gesinnet sind, da er an die Corinthier schrieb: Und ich, lieben Brüder da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weißheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohn allein Jesum Christum den gekreuzigten. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft, auf daß euer Glaube bestehe nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

1. Corint. II, 1. 2. 4. 5. Da man vor GOTT als aus GOTT reden sollte, so bezeuget man einen Ekel vor den recht Heiligen Reden in der Bibel. Kommt man aus Versehen oder Uebereilung, wie man es ja nennen muß, an einen biblischen Spruch, oder Vers aus einem geistlichen Liede, so ziehet man Augenblicklich zurück, nicht anders, als ob man sich daran verbrennen würde; Warum? man meint, es lasse nicht, und möchte einem verdacht werden daß man sich zu dem gewöhnen wolle, was nur vor die gemeine Pfarherren und Prediger gehöre. Man schämet sich also des göttlichen Worts, und da man das beste reineste Deutsch in der Bibel hat, so ist man gleichwohl bemühet, mit den Religionsspöttern es entweder lächerlich zu machen, oder man bringet an dessen statt solche unagewöhnliche verworrene Redensarten, dergleichen unser sel. LUTHERUS nicht uneben Stadtschreiberdeutsch genennet, zu Markt, oder man giebt mit einer Reihe allerhand ausgefommenen geschrobenen Wörter seinem Vortrag eine solche tour, als wenn man nicht auf der Canzel, sondern auf dem Theatro stünde. Da muß ein geringes bekanntes Ding, das mit zwey Worten könnte gesagt werden, und davon weitläufig zu reden einem Verständigen nicht gut genug seyn würde, mit funfzig und mehr Worten, unter vielen wiederholten exclamationibus ausgesprochen werden, damit, wenn man schon keine Sachen hat, der Zuhörer Ohren doch womit gefüllet werden. Und das heißt der einsältige Haufe Rednerkunst, das hält man vor schöne galante Canzelreden, nach die drängt man sich, und wenn man zu halben Jahren seine Stelle in der Kirchen ledig gelassen, so kommt man alsdenn an, und läßt sich geschwinde sehen, wo man dergleichen vermutet. Von einer gründlichen Gotsgelehrtheit, von Erklärung der Schrift aus ihren Sprachen, nach der Ähnlichkeit des Glaubens, von der so nöthigen Bestrafung und Wiederlegung

der

der Widersprecher, verlanget man nichts zu hören; es muß ganz was anders seyn, und wenn man zu der Prediat zuweilen den Text erst suchen mußte. Den guten Mann, den Herrn Christum, dünkt man sich aus, und inwendig sehen so zu kennen, und an den heilsamen Glaubenslehren von Ihm dergestalt gekürriget zu seyn, daß man es unter die alte verlegene Waare rechnet, wenn man damit aufgezo-gen kommt. Man ist begierig, Ihn nur als einen moralischen Mann in einem politischen sittlichen Kleide zu erblicken, und läßt sich in seiner Blindheit gar lieb seyn, wenn man gleich um sein Christenthum, um Gott und sein Wort gebracht, und zur Noth ein tugendhafter Heide wird. Doch, ob man auch eine sonderliche Erbauung hierin suchet, und es vor den Kern der göttlichen Lehren hält, so ist man in praxi und im gemeinen Leben gleichwohl einer leeren Ruß gleich; man hat nur den Schein eines gottseligen Wesens. Und wie man immer was neues, und ich weiß nicht, was? haben wil, so würde man auch dessen mit der Zeit überdrüssig werden, und mancher gerne sehen, wenn er mit den Predigern so oft, als mit der Kleidermode, changiren könnte. Die gemeinste Einwendung hiebey ist diese: man müsse das Auditorium ansehen, das man vor sich habe, und darnach seine Predigten einrichten. Ach lieber Gott! wenn man doch davon nur stille seyn möchte. Was ist es vor ein Auditorium, das man mehrentheils vor sich hat? Es kommen allerhand Leute in die Kirche, Gelehrte und Ungelehrte, Hohe und niedrige, Herrschaft, Gesinde, Kinder, welche letztere insonderheit als eine neuangehende Kirche betrachtet, und zur Erkänntnis des Christenthums angeführet werden müssen; nach wein sol man nun in den Predigten sich richten? Allein in Warheit auch die, welche der Schrift längst Meister zu seyn sich einbilden, nach höhern Dingen trachten, und zur Vollkommenheit fahren wollen, bilden sich zuweilen nur ein. Solte man mit ihnen eine Prüfung auch nur nach der fünf Hauptstücken der christlichen Lehre anstellen, sie würden vielleicht kaum fünf zehlen können: und es sich ausweisen, wie sie noch bedürften, daß man sie die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre. Der große LUTHERUS, dem niemand den Ruhm eines starken Geistes wird streitig machen können, bezeuget von sich: Wenn ich allhie predige, lasse ich mich aufs tieffste herunter, sehe nicht an die Doctores und Magistros, derer in die vierzig drinnen sind, sondern auf den Haufen junger Leute, Kinder und Gesinde, derer in die hundert oder tausend da sind. Denen predige ich, nach denselben richte

richte ich mich, die dürfens. Ja er verflucht und vermaledeiet alle Prediger, die in der Kirchen nach hohen, schweren und subtilen Dingen trachten, dieselbe dem Volk fürbringen, und davon predigen, suchen ihre Ehre und Ruhm, wollen einen oder zweyen ehrgeizigen Klüglingen zu gefallen thun. \*) Indem ich dieses schreibe, fallen mir die Worte eines vornehmen Lehrers unserer Kirchen bey, den Gott bis auf die spätesten Jahre zum Segen segnen wolle: Ey, ey, wenn mein alter lieber Herr D. Luther wieder kommen, und unsere neumodische Kunstdrechsler auf der Canzel sehen und hören solte, wie würde er die vermeinten gelehrten Prediger mit allem ihren Puppenwerk zum Tempel hinaus jagen: wie würde er denen *σπερμολογος* und stolzen Geistern das Handwerk legen, wenn er statt des Korns, Spreu und Safer denen Zuhörern vorgeleget sehe. \*\*)

Ich lobe den Herrn Autorem der beyden Einweihungspredigten, der dieses mit mir erkennt. Wem die Gemeine bekannt ist, vor welche Er prediget, wird Seinen Vortrag vor einen der erbaulichsten halten, und Seiner Schreibart, die weder in das schwülstige, noch gekünstelte fällt, sondern ganz natürlich ist, Seiner Belesenheit, Seinem angewandtem Fleiß, das gebührende Lob nicht entziehen.

GOTT stärke Ihn unter mancherley empfindlichen Zufällen, die mit den zunehmenden Jahren sich bey Ihm einfinden. Er müsse in seiner Munterkeit dadurch nicht gekränkter, noch in dem Lauf Seiner heiligen Berichtigungen gehemmet werden. Der Höchste lasse Ihn ferner mit freudigen Aufthun des Mundes sein Wort verkündigen, und die Kraft seiner Verheißung auf Ihn ruhen: Die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte GOTT sey zu Zion! Pf. LXXXIV. 7. 8. Und endlich, wenn Sein irdisches Haus dieser Hütten wird zerbrochen werden, so setze der Herr, dem Er treulich dienet, Ihn über viele, und bringe Ihn in das Haus, das nicht mit Händen gemacht, in die Häuser des Friedens, in den Tempel des himmlischen Jerusalems, in welchem er alles neu machen, und auch Ihm dessen Herrlichkeit wird sehen lassen ewiglich!

\*) Man sehe nach T. III. Witteb. S. 196.

\*\*) Es ist der hochverdiente Herr D. Carl Gottlob Hoffmann, General-Superintendent zu Wittenberg, in der dem sel. Herrn M. Christoph Winzern, Diacono an der Stadt-Kirchen daselbst Ao. 1744. gehaltenen Reichspredigt, p. 24. in 4to.

Geschrieben den 6. Decemb.  
1746.

M. Hermann Vordewisch,  
Diac. zur Heil. Dreysaltigkeit.



### I. N. I.

**H**eiliger, Dreyeiniger GOTT! GOTT Vater, Sohn und heiliger Geist! Da wir arme sündige Menschen, zum erstenmal, in dieser Kirche, vor Deinem Angesicht erscheinen, Dir in derselben zu dienen und anzubeten, so demüthigen wir uns bald bey dem Anfange unserer Andacht, vor Deiner hohen Majestät, wir rühmen Deine unverdiente Gnad und Güte, daß wir durch Deine Hülff und Seegen, zur Verherrlichung Deines heiligen Namens, dieses Haus haben erbauen können; Du heiliger GOTT! der Du alles thun kannst, was deinom heiligen Willen gefällig ist, hast solches gethan, wir erkennen unsere Unwürdigkeit, und geben Deinem heiligen Namen Lob, Preis und Ehre. Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen!



**S**oll die Herrlichkeit des letzten Hauses grösser werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HERR Zebaoth, und ich wil Friede geben an diesem Ort. Mit diesen Worten, Geliebte! tröstete dorten der Prophet Haggai die Kinder Israel, als sie bey dem andern Bau des Tempels zu Jerusalem betrübt und traurig waren, und weineten, da sie sahen, daß der letzte Tempel mit

mit dem ersten, welchen der weise Salomon gebauet, in keinem Stücke würde zu vergleichen seyn; da sie deswegen betrübt und traurig waren, so tröstete sie der Prophet mit dieser gnädigen Verheißung vom HERRN, daß die Herrlichkeit des letzten Hauses grösser werden sollte, denn des ersten gewesen, und daß GOTT Friede geben wolle an diesem Ort. Der Prophet redet in diesen Worten von einer Herrlichkeit, und zeigt den Kindern Israël an, daß dieselbe in dem letzten Tempel grösser und vortreflicher seyn werde, als sie in dem ersten gewesen. Wie sind denn aber diese Worte des Propheten zu verstehen? Von dem Tempel Salomonis wissen wir ja aus der heiligen Schrift, daß die Herrlichkeit desselben groß und fast unaussprechlich gewesen, so groß, daß alle, so diesen Tempel zu sehen die Ehre hatten, dadurch in Verwunderung sind versetzt worden. Salomon ließ denselben auf das Allerherrlichste aufbauen, er überzog aus- und inwendig fast alles mit feinem Golde, er bauete sieben Jahr an diesen Tempel, und weihte denselben endlich mit einem herrlichen, eifrigen und andächtigen Gebet ein, und übergab denselben dem hohen und erhabenen GOTT zum Eigenthum. Hiernächst so waren auch in dem Tempel Salomonis solche Dinge zu finden, welche denselben herrlich und vortreflich machten, so aber in dem andern Tempel niemals sind gefunden worden, nemlich, erstlich: die Lade des Bundes mit dem Gnadenstuhl und den Tafeln des Gesetzes, so in der Lade des Bundes verwahret lagen, welche Lade des Bundes mit den Tafeln des Gesetzes, sonst die Herrlichkeit des Volks Israël genennet wird; so denn das Opferfeuer, welches bey der Einweihung dieses Tempels vom Himmel gefallen, und die Opfer verzehret, auch über die vier hundert und funfzig Jahr, bis an die Zeit der Zerstörung dieses Tempels, von den Priestern erhalten worden; ferner das Urim und Thumim, Licht und Recht in dem Amtsschildlein des hohen Priesters, bey welchen sich die Kinder Israël in schweren Zufällen Raths erholen konten; viertens die majestätische Erscheinung GOTTES über den Eherubinen, und endlich der Geist der Prophezeung und Offenbarung des göttlichen Willens. Diese fünf Stücke machten den Tempel Salomonis herrlich, und sind niemals in dem andern Tempel gefunden worden. Wie sind denn die Worte des Propheten zu verstehen? Von was vor einer Herrlichkeit

*1 Reg. 6.*

*1 Chron. 2.*

*seq.*

*1 Sam. 4, 21.*

*2 Chron. 5, 7.*

*2 Chron. 7, 1.*

*Exod. 28, 30.*

*Num. 27, 21.*

*Exod. 25, 22.*



Herrlichkeit redet er? Wir können, Geliebte! als erleuchtete Christen, gar leicht erkennen, daß der Prophet von keiner andern Herrlichkeit redet; als derjenigen, welche dem andern Tempel, durch die selige und gnadenvolle Gegenwart des HERRN Christi, durch seine Zukunft in seinem Tempel, durch seine Lehren und Predigten, so er im Tempel gehalten, durch seine Zeichen und Wunder, so er durch seine göttliche Allmacht im gelobten Lande, und auch im Tempel, verrichtet, in den Tagen seines Wandels auf Erden zugewachsen, daß darinnen die Herrlichkeit des andern Tempels bestehen sollte, bezeiget der Prophet in den kurz vorhergehenden Worten: So spricht der HERR Zebaoth, es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erden, das Meer und Trockne bewegen werde, ja alle Heiden wil ich bewegen, da sol denn kommen aller Heiden Trost, und ich wil diß Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der HERR Zebaoth; und *Hag. 2, 7-8.*

bey dem Propheten Malachia heist es: Siehe, ich wil meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten sol, und bald wird kommen zu seinem Tempel, der HERR, den ihr sehet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Im Tempel offenbarte der HERR in den Tagen seines Wandels auf Erden, auf mancherley Art und Weise seine Herrlichkeit, und machte diesen Tempel dadurch herrlich; denn Er war der Glanz der Herrlichkeit Gottes, und das Ebenbild seines Wesens. Da wurde *Mal. 3, 1.*

die gnädige Verheißung des HERRN erfüllt: Die Herrlichkeit des HERRN sol offenbar werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HERRN Mund redet. Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir. Diese Herrlichkeit des HERRN, machte die Herrlichkeit des letzten Hauses, des letzten Tempels zu Jerusalem, grösser und vortreflicher, als des ersten gewesen. *Ebr. 1, 3.*

GOTT gab auch zu der Zeit Friede seinem Volk, denn der Friedensfürst Christus JESUS verkündigte den Kindern Israel den Frieden mit GOTT, er machte Friede zwischen GOTT und den Menschen, und versöhnete die Menschen mit dem erzürneten GOTT, daß sie sich der Gnade Gottes getrosteten, mit erfreuter Seelen die Herrlichkeit *Esa. 40, 5.*

*Esa. 60, 1.*



Zeit des **HERRN** rühmen, bekennen und singen Konten: Ehre sey **GOTT** in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit **GOTT** durch unsern **HERRN JESUM** Christ. Von diesem allen redet der Prophet und sagt: Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses grösser werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der **HERR** Zebaoth, und ich wil Friede geben an dielem Ort.

*Luc. 2, 14.*

*Rom. 5, 1.*

Warum wir uns isund dieser Worte des Propheten erinnern, meine Lieben! wird ein jeder unter uns von selbstn erkennen. Wir sind zum erstenmal in dieser schönen, neuen und wohlgebaueten Kirche, vor dem Angesichte des hohen und erhabenen **GOTTES** versammelt und zusammen gekommen, dieselbe nach christlichem Gebrauch im Namen des Dreyeinigen **GOTTES** zu weihen, einzusignen, von allem weltlichen Gebrauch abzufondern, und solche dem **HERRN** unserm **GOTT** zum Eigenthum zu übergeben. Wir sind zu dem Ende aus der alten und baufälligen Kirche, mit unserm edelsten Kleinod der heiligen Schrift, und den heiligen Gefässen unseres Altars, unter dem Lobe **GOTTES**, in Begleitung unsers **JESU**, den wir dazu in einem andächtigen Gebet eingeladen, heraus gegangen. Mit was vor Gedanken solches geschehen, und woran wir bey dem Ausgang aus der alten hätten gedenken sollen, davon haben wir in der letzten Predigt, so am verwichenen Sonntag in der alten Kirchen zum Beschluß gehalten worden, gehandelt. \* Wenn wir nun

\* In der letzten Predigt, so in der alten Kirchen gehalten worden, den 19 Sonntag nach Trinitatis, den 16 October, ist aus dem ordentlichen Sonntags-Evangelio Matth. IX. 1-8. der christlichen Gemeine vorgetragen worden, zur Vorbereitung: Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von **GOTT** erbaues, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. 2 Cor. V. 1. Die **GOTT** wohlgefällige Baugedanken eines gläubigen Christen, bey dem Ausgang aus einer baufälligen Kirche, da er mit den Gedanken seiner Seelen betrachtet: 1) den Bau seines Leibes und dessen Zerbrechlichkeit. 2) Die Quelle, aus welcher die Zerbrechlichkeit seines Leibes gekossen. 3) Den Bauherrn, der seinen zerbrechlichen Leib wieder aufbauen und erneuern kan.

nun diese neuerbaute, und sodenn auch die alte baufällige Kirche ansehen und betrachten, so müssen wir frey öffentlich bekennen, daß die Herrlichkeit dieses letzten Hauses grösser ist, als des ersten gewesen; wir reden aber nur von der äusserlichen, nicht aber von der innerlichen Herrlichkeit einer christlichen Kirchen. Die innerliche Herrlichkeit einer christlichen Kirchen bestehet darinn: wenn das Wort GOTTES in derselben, nach der Lehre des heiligen Evangelii, rein, lauter und unverfälscht gelehret, und die hochheilige Sacramenta nach der Verordnung und Einsetzung GOTTES gebraucht und ausgespendet werden: wenn die Zuhörer in der Lehre des Gesetzes und des Evangelii unterrichtet, zum Glauben an IESUM Christum, und zu einem thätigen Christenthum geleitet und geführt werden, wenn man den hohen und erhabenen GOTT, in der Kirchen mit beten und singen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen suchet, und zu demselben aufhebet heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel. Die äusserliche Herrlichkeit aber bestehet in der äusserlichen Gestalt, Beschaffenheit, Aufbaumung und Auszierung einer christlichen Kirchen. An der innerlichen Herrlichkeit einer christlichen Kirchen, hat es, GOTT sey dafür gelobet und gepriesen, bisher unserer alten baufälligen Kirchen nicht gefehlet, indem von der Zeit der Stiftung dieser Lazareths Kirchen, und Einsetzung eines ordentlichen Predigers, allezeit bis auf gegenwärtige Stunde darinnen das Wort GOTTES rein, lauter und unverfälscht gelehret, auch die heilige Sacramenta, nach der Verordnung und Einsetzung GOTTES, ausgeheilet, und niemals eine falsche und irrige Lehre vorgetragen worden. Was aber die äusserliche Gestalt, den Bau und die Auszierung dieser und der alten Kirche betrifft, diese fällt einem jedweden in die Augen, und wer ohne Vorurtheil, ohne Affecten urtheilen kan und wil, wird ja gestehen müssen, daß die äusserliche Gestalt und Herrlichkeit dieses Hauses grösser ist, als des ersten gewesen; und da nun solches einem jedweden der Augenschein ganz deutlich lehret, als werden wir nicht nöthig haben, uns ihund aufzuhalten, und zu zeigen, worinney der Vorzug und die Herrlichkeit der neuen Kirche vor der alten bestehe? Wir erinnern uns vielmehr unserer Pflicht und Schuldigkeit, welche heute darinnen bestehet, daß wir bey dem Anfang unsers Gottesdienstes in dieser Kirchen, an den HERRN der Herrlichkeit gedenken, die neue Kirche durch das Wort GOTTES und Gebet, wie auch durch den würdigen Gebrauch der heiligen Sacramenta consecriren und einweihen, und unserm GOTT vor seine Gnad, Hülff und Segen danken sollen; Weil

wir aber dazu den Beystand GOTTES des heiligen Geistes nöthig haben, damit solches alles im Segen geschehen möge; als demüthigen wir uns bald anfangs vor der hohen Majestät GOTTES, und beten in herzlichster Andacht das Vater Unser, wenn wir zuvor, zu mehrerer Erweckung unserer Andacht, werden gesungen haben: HERRE JESU CHRIST dich zu uns wend ic.

## Text.

MATTHAEI am XXII. Cap. V. 1 — 14

**U**nd JESUS antwortete und redete abermal durch Gleichnisse und sprach: das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten, und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereit, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht wehrt. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein  
die

die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihm in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

### Eingang.

**D**ass der König David, Geliebte in dem HERRN, jederzeit in seinem Leben eine herzlichliche Liebe zu dem HERRN seinem GOTT, und dem Hause des HERRN gehabt, bezeiget er unter andern mit dieser seiner freudigen Erklärung: HERR, ich habe lieb die Stette deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet. David redet in diesen Worten von *Psal. 26, 8.* der Ehr und Herrlichkeit des HERRN; er redet von seiner Liebe zu dem Hause des HERRN, und zu dem Ort, da die Ehr und Herrlichkeit des HERRN ihre Wohnung habe. Worinnen aber die Ehr und Herrlichkeit eines solchen Hauses bestehe, von wem dieselbe ihren Ursprung habe, und wie wir Menschen dem HERRN der Herrlichkeit in seinem Hause dienen und anbeten sollen, werden wir aus dem heutigen Evangelio erkennen, zu dessen Betrachtung wir uns im Namen GOTTES wenden, und daraus mit einander beherzigen wollen

### Die Herrlichkeit des Hauses, in welchem GOTTES Ehre wohnet.

Und war

1) Von wem die Herrlichkeit eines solchen Hauses ihren Ursprung habe?

2) Worinnen



2) Worinnen die Herrlichkeit eines solchen Hauses eigentlich bestehe?

und sodenn

3) Wie wir Menschen dem HERRN der Herrlichkeit in einem solchen Hause dienen und anbeten sollen?

Da aber die Zeit nicht zulassen wird, daß wir diese drey Stücke in einer Predigt, und in einer Stunde, solten abhandeln können, als wollen wir ihund in der Frühpredigt die zwey ersten Stücke mit einander betrachten, und von dem dritten in der Vesper, nach Veranlassung der heutigen Vesperlection, geliebt es GOTT, in der Furcht des HERRN handeln. Wir seuffzen aber nochmals in herzlichlicher Andacht:

Liebster JEU, hilf uns Schwachen,  
laß uns freudig seyn und wachen,  
laß uns lehren und so hören,  
daß wir deinen Ruhm vermehren. Amen!

Eile mir beyzustehen, HERR meine Hülfe. Amen!

## Abhandlung.



Wenn wir denn nun, Geliebte in dem Herrn, aus unserm Evangelio mit einander zu betrachten haben: Die Herrlichkeit des Hauses, in welchem GOTTES Ehre wohnet, so werden wir dabey, genommener Abrede nach beherzigen müssen:

1) Von wem die Herrlichkeit eines solchen Hauses ihren Ursprung habe?

Diese hat nun ihren Ursprung nicht von einem grossen und herrlichen Menschen, sondern von dem hohen und erhabenen GOTT, von einem grossen und mächtigen Könige, von welchem es in dem Anfang unsers Evangelii heisset: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn

Sohn Hochzeit machte. Menschen können wol zur Verherrlichung des grossen GOTTES, herrliche und vortrefliche Häuser und Kirchen bauen und aufrichten, solche auch mit Gold und Silber, Gips und Schnitzwerk, herrlichen Kanzeln, Altären und Taufsteinen zieren, schmücken, so herrlich und vortreflich bauen, daß alle Menschen dadurch in Verwunderung gesetzt werden; auf welche Art der weise Salomon den Tempel zu Jerusalem sehr herrlich und vortreflich erbauet, dessen Herrlichkeit aber allbereit vor vielen hundert Jahren in einen Steinhaufen ist verwandelt worden; auf welche Art auch die fromme Helena, die edle Mutter des ersten christlichen Käyfers Constantini des Grossen, im gelobten Lande, dem gekreuzigten JESU zu Ehren, viel herrliche und grosse Kirchen erbauet; auf welche Art auch der fromme Käyfer, Justinianus der Grosse, zu Constantinopel die sogenannte Sophienkirche so groß, so herrlich und vortreflich erbauet, daß er in den Gedanken gestanden, er habe mit dem Bau dieser Kirchen, den weisen Salomon, und den Bau seines Tempels übertroffen, und denselben schamroth gemacht. Wo sind aber izund diese so herrlich erbauete Kirchen? sind sie nicht zum Theil allbereit verwüstet und zerstöhret? oder in die Hände der ungläubigen Türken und Heiden gerathen, welche alle ihre Herrlichkeit in einen Greuel der Verwüstung und abgöttischen Wesen verwandelt haben.

Die Herrlichkeit eines Hauses, in welchem GOTTES Ehre wohnet, und von welcher wir izund reden, hat von keinem andern als von dem hohen und erhabenen GOTT, dem Könige aller Könige, und HERRN aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kan, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan, seinen Ursprung; und dieser stellet sich auch in unserm Evangelio als ein König vor, und zwar, theils als ein gnädiger und liebevoller, theils aber auch als ein gerechter und zorniger König. Als ein gnädiger und liebevoller König, indem er aus Liebe zu den armen Menschen, seinem Sohn nicht allein Hochzeit machet, sondern auch seine Knechte aussendet, daß sie die Gäste zu der Hochzeit seines Sohnes ruffen müssen. Als ein gerechter und zorniger König aber, indem er über die Verächter der Hochzeit seines Sohnes, und seiner Gnade, zürnet, in seinem gerechten Zorn dieselbe strafet, und die Mörder seiner Knechte durch sein Heer umbringen,

1 Tim. 6,  
16.

auch einen Menschen, so kein hochzeitliches Kleid an hat, gebunden in das äusserste Finsterniß hinaus werfen läßt, woselbst er vor seiner scheinheiligen Verstellung, und verstellten Scheinheiligkeit nichts anders als Heulen und Zähnklaffen ewiglich zu erwarten hat. Wie dieses alles, Geliebte in dem HERRN, zu verstehen, werden wir eben ihund nicht untersuchen, indem dieses Evangelium alle Jahr in der Gemeine Gottes erklæret und gezeiget wird, wer der König sey, der seinem Sohn Hochzeit machet? wer der Sohn sey? was es mit der Hochzeit des Sohnes vor eine Verwandnis habe? und wer die Gäste sind, so zu dieser Hochzeit, von den Knechten des Königes, beruffen werden? Wir bleiben ihund bey unserm Vorhaben, und da ist es nun allerdings unstreitig, daß die Hobeit, Herrlichkeit und Vortreflichkeit eines Hauses und einer christlichen Kirchen darinnen bestehe, wenn GOTTES Ehre darinnen wohnet, wenn der grosse König der Ehren, der hohe und erhabene GOTT darinnen seine Wohnung hat, wenn sein heiliger Name darinnen von uns Menschen geehret, und wir in kindlicher Ehrfurcht dem König, dem allmächtigen und unendlichen GOTT, dienen und denselben anbeten. Nun ist zwar wol an dem, daß wir Menschen auch auf solche Art in unsern Häusern, in welchen wir wohnen, den HERRN unsern GOTT allezeit heilig verehren, dienen und anbeten sollen. Ein frommer Christ muß auch mit allem Fleiß dahin sehen und sorgen, daß die Ehre des grossen GOTTES, in seinem Hause, weder von ihm selbst, noch auch von seinen Hausgenossen, mit einem sündlichen Leben, mit Fluchen, Schwören und andern dergleichen Sünden nicht möge geschändet, sondern erhalten und ausgebreitet werden; jedennoch aber müssen wir dabey das Haus des HERRN unsers GOTTES nicht verachten, sondern diese unsere Pflicht auch in denen Kirchen, und an denjenigen Orten beobachten, an welchen der HERR seines Namen Gedächtniß gestiftet, mit der gnädigen Verheißung, daß er daselbst zu uns kommen und uns segnen wolle. An den Ort, an welchen GOTT seine Wohnung, sein Feuer und Heerd hat, müssen wir fürnemlich dem HERRN unsern GOTT dienen und ihn anbeten. Je grösser nun der Herr und König ist, der in einem Hause seine Wohnung, sein Feuer und seinen Heerd hat, je grösser ist die Herrlichkeit eines solchen Hauses, je grösser ist auch die Ehrfurcht der Menschen vor einem solchen königlichen Hause. Ein jedweder hütet sich, damit er sich nicht an dem Hause

Exod. 20,

24.

Esä. 31, 9.



des Königes verkündige, und dadurch den Herrn des Hauses zum Zorn reizen und bewegen möge. Da nun der HERR unser GOTT, der allergröste König im Himmel und auf Erden ist, so ist dahero auch die Herrlichkeit seines Hauses viel grösser und vortreflicher, als die Herrlichkeit derjenigen Häuser, in welchen sterbliche Menschen ihre Wohnungen haben. Ob nun gleich dieser grosse König, der hohe und erhabene GOTT, nicht wohnet im Tempel mit Händen gemacht, sintemal er ein HERR ist Himmels und der Erden; Der Himmel ist sein Stuhl, und die Erde seiner Füße Schemel; so hat er doch jederzeit von Anbeginn der Welt solche Derter erwählet, an welchen er seine Gnaden Gegenwart den Menschen offenbaret, und an welchen ihm die Menschen nach seinem Willen und Wohlgefallen haben dienen und ihn anbeten können. Und dahin gehören auch unsere Kirchen, in welchen wir heut zu Tage unserm GOTT dienen, ihn heilig verehren und anbeten, nicht als wenn solche von Anbeginn der Welt solten gewesen seyn, nein, keinesweges, denn von Anfang der Welt, fast in die zweyhundert Jahr, ebe die Menschen sich in der Welt vermehret, und allenthalben ausgebreitet, hat man von keinen erbauten Kirchen oder Tempeln etwas gewußt, jedennoch aber haben sich die Menschen allezeit an gewissen Dörtern versamlet, an denselben ihren Gottesdienst gehalten, und dem HERRN ihren GOTT gedienet. So machte es vor der Sündflucht der Erzbater Seth, von welchen es unter andern in seiner Lebensgeschichte heist: Zu derselbigen Zeit fing man an zu predigen von des HERRN Namen. Wie solches zu verstehen, hat der sel. Herr Lutherus in der Randglosse unserer deutschen Bibel gar schön erkläret, welches fleissigen Bibellesern nicht unbekannt seyn wird. So machte es auch der fromme Noah bald nach der Sündflucht, Noah bauete dem HERRN einen Altar, und opferte Brandopfer auf dem Altar. Eben dergleichen finden und lesen wir von dem Vater aller Gläubigen, dem Abraham, wenn es von ihm heist: Abraham bauete dem HERRN einen Altar, und predigte allda den Namen des HERRN. Worinnen sodenn Isaac und Jacob ihren frommen Vater nachgefolget, bey welcher Gelegenheit sich die Menschen, insonderheit die Frommen, an denen Dörtern wo Seth, Noah und Abraham dem HERRN geopfert, und von dem Namen des HERRN geprediget, versamlet, solche Predigten in der Furcht des HERRN angehört und

Alt. 17, 24.

Alt. 7, 49.

Gen. 4, 26.

Gen. 8, 20.

Gen. 13,  
4. 18.



und ihren Gottesdienst gehalten haben. Einige von den Gelehrten stehen daher in den Gedanken, daß **GOTT** unsern Stammeltern im Paradies, *Gen. 2, 17.* **Den Baum des Erkänntnisses Gutes und Böses** zu dem Ende verordnet und angewiesen habe, daß sie bey demselben ihren Gottesdienst verrichten und ihm dienen sollten, welches wir aber an seinen Ort gestellet seyn lassen. Daß die blinden Heiden in den alten Zeiten, sich unter einen Baum versamlet, das Bild ihrer vermeinten Götter auf den Baum gestellet, und denselben unter und bey den Bäumen gedienet, ist aus den heidnischen Geschichten bekant; auf welche Art auch unsere Vorfahren, die alten Preussen, ihren Göttern untern den Bäumen sollen gedienet haben, davon wir weitläufig handeln könten, wenn es die Zeit leiden wolte. Bey dem Anfange der christlichen Religion, haben die Christen, in den ersten zweyhundert Jahren, keine Kirchen oder Tempel gehabt, sondern haben sich aus Furcht für den Heiden, ihren abgesagten Feinden, des Nachts in finstern Hölen, oder auch bey den Gräbern derjenigen, so um des Namens **JESU** willen, gemartert und getödtet worden, versamlet und ihren Gottesdienst halten müssen, bis auf die Zeiten des ersten christlichen Kaisers Constantini des Grossen, welcher den Christen erlaubet Kirchen zu bauen, sich in denselben zu versamlen, und ohne Furcht vor ihren Feinden, dem **HERRN** ihrem **GOTT** zu dienen. Da denn die ersten Christen, bey Erbauung ihrer Kirchen, sich mehrentheils nach dem Tempel Salomonis und dessen Beschaffenheit gerichtet, und solche in drey Theile eingetheilet, in den Eingang der Kirchen, in die Kirche selbst, und sodenn dem Chor der Kirchen, woselbst sie den Altar der Kirchen baueten, eben wie der Tempel Salomonis in drey Theile getheilet war, nemlich in den Eingang des Tempels, dem Heiligen und Allerheiligsten. Eine solche Verwandniß hatte es mit den Kirchen der ersten christlichen Kirche, bey welchen wir uns aber ihund nicht länger aufhalten können.

*1 Reg. 6,*  
*22. 3. 100*  
*23. 100*  
*24. 4*  
Was es mit unserm Pockenhause, dessen Erbauung, und der Kirchen, in welcher wir bisher dem **HERRN** unsern **GOTT** gedienet haben, vor eine Verwandniß in den vorigen Zeiten gehabt, kan man aus Mangel der Nachrichten eben so genau nicht wissen. Daß das Pockenhaus von den Kreuzherren gestift, und im freyen Felde außer den Mauern der Stadt Danzig erbauet worden, und zwar zu dem Ende, daß darinnen solche Leute, so mit abscheulichen, unheilbaren Krankheiten behaftet, solten verpfleget und geheilet werden, daher es auch von dem **Franken**

Franken Lazaro den Namen des Lazareths empfangen, ist wol gewiß, und unter andern auch daraus zu erkennen, weil das Pockenhaus zu dem Hinterhospital bey dem heiligen Geist gehöret, und mit demselben ist verknüpset und verbunden gewesen, welche Verbindung mit dem Hinterhospital noch bis diese Stunde währet. Daß aber das Hinterhospital bey dem heiligen Geist den Creuzherren gehöret, und eben nicht weit von ihrem Schloß erbauet worden, ist wol unstreitig, daraus man den Schluß machen kan, daß auch das Pockenhaus von den Creuzherren vor Franke und elende Leute angeleget und erbauet worden. No. 1520 haben die Danziger das Pockenhaus, wie auch das Spital zum heiligen Leichnam und Allgottselgel, welche alle aussere der Stadt im freyen Felde gelegen, auf welche Art annoch Allgottselgel im Felde lieget, wegen des Krieges, so der König in Pohlen mit dem letzten Hochmeister der Creuzherren, dem Alberto, geführet, mit Feuer anstecken und gänzlich abbrennen lassen, damit nicht die Kriegsknechte des Alberti, welcher mit demselben im Anzuge war, die Stadt Danzig zu belagern, darinnen sich aufhalten und verbergen konten. No. 1527 aber ist das Pockenhaus wieder von neuen, wiewol nur von Fachwerk, erbauet worden, und No. 1542. hat man die Klausen vor geführte Leute angeleget und gebauet, doch ist zu dieser Zeit allhier keine Kirche gewesen, auch kein öffentlicher Gottesdienst gehalten worden, bis daß man endlich No. 1543 einen grossen Saal zur Kirche erbauet, in welchem die Leute des Pockenhauses in der Lehre des Glaubens, und den Pflichten des Christenthums, solten unterrichtet werden, welcher Saal mit der Zeit immer mehr und mehr ausgebaut, vergrößert und verbessert worden, bis man ihn endlich in den Zustand gesetzt, in welchen wir ihn bisher zu unserm Gottesdienst gebraucht, und nunmehr an den heutigen Tage verlassen haben, nachdem wir und unsere Vorfahren in die 203 Jahr denselben als eine Kirche gebraucht und unserm GOTT darinnen gedienet haben. In diesem grossen Saal hat man von Michael bis Ostern alle 14 Tage des Sonntags, oder auch des Dienstags, von Ostern aber bis um Michael alle 3 Wochen einmal geprediget, und sind dieses die Feldpredigten gewesen, welche annoch alle 3 Wochen im Felde, wenn es das Wetter zulassen wil, allhier gehalten werden; doch ist hier noch nicht ein ordentlicher Prediger gewesen, sondern der Prediger so im Hinterhospital bey dem heiligen Geist gewohnet, hat diese Predigten verrichten müssen, bis endlich No. 1620 von E. Hochedlen Rahn ein ordentlicher evangelischer Lutherischer Prediger, mit Namen Paul Hirsch, verordnet und gesetzt worden, welcher alle Sonntag



den Gottesdienst in der alten Kirchen verrichtet. No. 1649 ist das grosse Krankenhaus, in welchem 12 Stuben sind, mitten auf den Spittelhoff erbauet worden. Wie groß der Zulauf zu dieser Kirchen und dem Hospital No 1670 und den folgenden Jahren, insonderheit bey den Streitigen Zeiten des sel. Herrn Doctor Aegidii Strauchens, allhier gewesen, wird denjenigen nicht unbekant seyn, so solches von ihren Vätern gehöret, oder in der Kirchengeschicht unserer Stadt gelesen haben. Anzo sind in unserm Hospital in die 25 Stuben, welche insgesamt mit alten, krancken und elenden Menschen angefüllet sind, welche man in Ansehung ihres elenden Zustandes, ohne Mitleiden nicht ansehen kan, deren Anzahl sich fast allezeit auf 450 Personen beläuft, welche zu erhalten, zu verpflegen und zu curiren, ein vieles erfordert wird, wie denn auch denselben zu gut Jahr aus Jahr ein, ein Medicus, ein Chirurgus und Barbiergesell gehalten wird, welche vor ihre Gesundheit sorgen, und ihre Wunden verbinden müssen. Denen Armen, sowohl im Hospital, als auch der ganzen Stadt zu gut, wird alle viertel Jahr in dieser Kirchen eine Armcommunion gehalten, in welcher fast in einem jedwednen Jahr über 1000 armen Leuten das hochheilige Abendmahl, nicht ohne grosse Mühe und Arbeit des Predigers, umsonst gereicht und mitgetheilset wird; welches aber denjenigen nicht muß bewust und bekant seyn, welche diese arme Kirch mit scheelen Augen ansehen, und meinen, daß ihnen dieselbe grossen Schaden und Abbruch verursache. Damit nun die armen Leute dieses Hauses und unserer Stadt, dem HERRN ihren GOTT nach seinem Willen dienen möchten, so hat der König, der liebevolle GOTT, zu ihnen nicht nur seine Knechte, Lehrer und Prediger gesandt, und sie zu der Hochzeit seines Sohnes ruffen lassen, sondern er hat auch nunmehr dieselben mit einer schönen Kirche, in welcher seine Ehre wohnet, beehret, und in welcher sie, wie in der alten, dem HERRN ihren GOTT werden dienen und anbeten können. Der HERR der Herrlichkeit hat solches gethan, er hat damit seine Macht, Gnad und Güte, ja seine herzlichliche Liebe zu den Armen bewiesen, er hat damit bewiesen, daß er alles thun kan, was seinem Willen gefällig ist, ob sich gleich dabey unsern Gedanken nach eine Unmöglichkeit finden läst. Alle, so dieses schöne Gebäude ansehen, müssen dabey dem HERRN ihrem GOTT die Ehre geben, bekennen und sagen: Das ist vom HERRN geschehen, und ist ein Wunder für unsern Auaen. Der König, der hohe und erhabene GOTT, von dem die Herrlichkeit dieses Hauses ihren Ursprung hat, sey dafür gelobet in Ewigkeit. Ach! lasset

lasset uns, Geliebte in dem HErrn, die Gnad und den Segen dieses Königes mit dankbahrem Herzen erkennen. Machtet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Gehet hin ihr Armen, die ihr in diesem Hause eurem GOTT dienen werdet, gehet hin, und singet mit Freuden vom Sieg, in den Hütten der Gerechten, die Rechte des HERRN ist erhöht, die Rechte des HERRN behält den Sieg. *Pf. 24, 7-*  
 Ges, *Pfalm. 118,*  
 lobet sey GOTT und der Vater unsers HERRN JESU *15. 16.*  
 Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen, in himmlischen Gütern durch Christum, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade. *Ephes. 1, 3-7*

Wir müssen aber auch, Geliebte in dem HErrn, bey der Herrlichkeit des Hauses, in welchem GOTTES Ehre wohnet, vors andere betrachten: **Worinnen die Herrlichkeit eines solchen Hauses eigentlich bestehe?** Nach dem heutigen Evangelio bestehet solche Herrlichkeit in der Gnade, so der König den Gästen wiederfahren läßt, indem er denselben seinen Willen offenbaret, und durch seinen Knecht verkündigen läßt, daß sie zu der Hochzeit seines Sohnes kommen sollen, welcher Gnade des Königes, sich sowohl die Guten als Bösen zu erfreuen haben, denn die Knechte des Königes bringen zusammen wen sie finden, Böse und Gute. Sodenn bestehet auch die Herrlichkeit eines solchen Hauses darinnen, wenn die geladene Gäste der Stimme des HErrn, des Königes gehorchen, sich nach dem Willen und Befehl desselben richten, mit dem rechten hochzeitlichen Kleide sich kleiden, und in demselben vor dem Angesicht des Königes erscheinen, denn dadurch das Haus des HERRN geehret, und also verherrlicht, daß der König Wohlgefallen an seinen Gästen hat, und seinen Segen an Leib und Seel reichlich über sie ausschüttet. Und diese Gnade, Geliebte, läßt der König uns arme Menschen täglich in unsern Kirchen und Häusern wiederfahren, er sendet nicht allein zu uns seine Knechte, sondern es müssen uns dieselbe auch täglich, auf seinen Befehl, zu der Hochzeit seines Sohnes unseres Heilandes beruffen, sie verkündigen uns den Willen GOTTES, sie zeigen uns, worinnen derselbe bestehe, sie offenbahren uns allen Raht *Akt. 20, 27.*  
 sie

sie leiten und führen uns zur Erkenntniß des Dreieinigens GOTTES und  
 unsers Heylandes JESU Christi, in welcher Erkenntniß unsere höchste  
 Glückseligkeit, die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit bestehet. Das  
 ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOTT  
 bist, und den du gesandt hast, JESUM Christum erkennen.

*Ioh. 17, 3.*

Sie berichten uns, was es mit der Hochzeit des Sohnes GOTTES vor  
 eine Bewandniß habe, worinnen sie bestehe, wie, und wenn sie geschehen.  
 Wie der ewige Sohn GOTTES den Thron seiner Herrlichkeit verlassen,  
 sich mit unserm Fleisch und Blut vermählet, solches in seine Selbständig-  
 keit auf und angenommen, und ein wahrer wahrhafter Mensch geboren  
 worden. Das Wort ward Fleisch, und wohnet unter uns,  
 und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des  
 eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnad und Wahrheit.

*Ioh. 1, 14.*

Die Knechte des Königes lehren uns, worinnen das hochzeitliche Kleid  
 bestehe, um welches wir uns in diesem Leben am allermeisten bekümmern  
 sollen, nach welchem die Augen des HERRN sehen, und mit welchem  
 wir vor dem Angesicht unsers GOTTES bestehen können, nemlich in  
 der Gerechtigkeit, Unschuld und Heiligkeit unseres JESU, wenn wir  
 solche im Glauben ergreifen, unsere Seele damit zieren und schmücken,  
 und in diesem Kleide des Heils, unserm GOTT in Heiligkeit und Ge-  
 rechtigkeit zu dienen suchen. Die Knechte des Königes verkündigen uns,  
 wie groß die Liebe GOTTES des Vaters zu uns armen sündigen Men-  
 schen sey, wenn sie uns aus dem Munde des HERRN zurufen: Also hat  
 GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn  
 gab, auf daß alle, die an ihn glauben nicht verlohren werden,

*Ioh. 3, 16.*

sondern das ewige Leben haben. Wie groß die Liebe des Sohnes  
 GOTTES zu uns Menschen sey, als welcher aus Liebe sein Leben für uns  
 gelassen, und mit seinem Blut von allen unsern Sünden erlöset habe, da  
 rufen sie uns zu: Es ist in keinem andern Heil, und ist auch  
 kein ander Name den Menchen gegeben, darinnen wir sollen

*Aet. 4, 12.*

selig werden, als der Name JESUS. Die Knechte Gottes  
 erinnern uns in dem Hause, darinnen GOTTES Ehre wohnet, unsrer  
 Pflicht und Schuldigkeit, wenn es zu uns heist: Es ist dir geagt  
 Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert,  
 nemlich, GOTTES Wort halten, und Liebe üben, und demüthig

tig

tig seyn für deinem GOTT. Diß ist der Weg denselbigen gehet, sonst weder zur rechten noch zur linken. Der Weg des Lebens gehet überwerts klug zu machen, auf daß man meide die Hölle unterwerts. Sie ermahnen uns zur Busse, zu einer herzlichen Bekehrung zu GOTT, sie verkündigen uns im Beichtstuhl, und theilen uns an Gottes statt mit die Vergebung der Sünden, wenn wir solche bey dem HERRN unsern GOTT, und seinen Knechten, auf eine heilige und GOTT wohlgefällige Art und Weise suchen, durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls stärken sie uns in unserm Glauben, da speiset und tränket uns unser Erlöser mit seinem Leib und Blut, er vereinigt sich mit unser Seele, und nimmt in uns seine Wohnung, nach seiner gnädigen Verheißung: Ich wil in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und wil ihr GOTT seyn, und sie sollen mein Volk seyn. In dem Hause da Gottes Ehre wohnet, tröstet GOTT mit seinem heiligen Wort die Betrübtten und Traurigen, er versichert sie seiner Gnad, und läßt ihnen hören Freud und Wonne, daß sie bekennen und sagen können, Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen, aber deine Tröstungen, o GOTT, ergößten meine Seele. Was betrübest du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein GOTT ist. Der HERR der Herrlichkeit beweiset sich kräftig in seinem Hause durch sein heiliges Wort in den Herzen der Zuhörer, und verherrlicht dadurch sein Haus. Er bringet dieselbe dadurch zur Erkenntniß seiner hochheiligen Majestät, und ihrer selbst eigenen Nichtigkeit, zur Erkenntniß seiner Heiligkeit, und ihrer selbst eigenen Ungerechtigkeit, zur Erkenntniß seiner Herrlichkeit, und ihrer selbst eigenen Unwürdigkeit, daß sie sich bey ihrem Beten und Gottesdienst vor der hohen Majestät Gottes demüthigen, und in der tiefsten Demuht des Herzens sich erklären: Ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HERRN, wie wol ich Erd und Asche bin. HERR, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Dieses alles sind solche Dinge, welche von der Herrlichkeit des Hauses, in welchem Gottes Ehre wohnet, ein herrliches und unverwerfliches Zeugniß

Mich. 6, 8.

Esa. 30, 21.

Prov. 15, 24.

Lev. 26, 11.

2 Cor. 6, 16.

Pf. 94, 19.

Pf. 42, 12.

Gen. 18, 27.

Apoc. 4, 24.







Zeugniß ablegen, und lehren, daß darinnen die Herrlichkeit desselben bestehe. Wenn nun die Menschen dabey der Stimme des HERRN gehorchen und mit dem rechten hochzeitlichen Kleide bey der Hochzeit des Sohnes GOTTES, des grossen Königes, erscheinen, die Gnade des Königes mit dankbarem Herzen annehmen, und zum Heil ihrer Seelen gebrauchen, so verherrlichen sie auch dadurch das Haus, in welchem GOTTES Ehre wohnet. Die solches nicht thun, sondern die Gnade des Königes verachten, und hingehen auf ihren Acker, oder zu ihrer Handthierung, wenn sie dem HERRN der Herrlichkeit in seinem Hause dienen sollen, oder wol gar an den Knechten des Königes sich vergreifen, sie mit ihrem Lehren, Ermahnen, Strafen und Trösten verhönen, verspotten und mit allen ihr Gespötte treiben, welches heut zu Tage beyden Kindern dieser Welt sehr gebräuchlich ist, oder endlich gar tödten, die reizen dadurch den König zum Zorn, welcher in seinem gerechten Zorn sein Heer wider die Verächter seiner Gnade ausschicket, welche Knechte des Königes sodenn die öffentliche Kirchen verschliessen, dieselben samt den Schulen zerstöhren, verbrennen, die treuen Knechte GOTTES verjagen, und im ganzen Lande einen Greuel der Verwüstung anrichten. Die Herrlichkeit eines Hauses, in welchem GOTTES Ehre wohnet, bestehet demnach nicht in Gold und Silber, nicht in vielen kostbar erbaueten Altären, oder andern dergleichen Dingen, sondern in der reinen Lehre des göttlicher Worts, des Gesetzes und des Evangelii, in dem würdigen Gebrauch der heiligen Sacramenta, in dem willigen und kindlichen Gehorsam, daß man in kindlicher Ehrfurcht dem HERRN seinem GOTT in seinem Hause diene, und sich dabey im Glauben der Gnade GOTTES und seines Heylandes JESU Christi getroste. Wohl denen, die bey der Einweihung einer neuen Kirchen solches bedenken, und mit gläubigem Herzen dabey zu dem HERRN ihrem GOTT seufzen: **Indes enthalte uns dein Wort, wenn wirs kriegen, und dasselbige dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost, denn wir sind ja nach deinem Namen genennet, HERR GOTT Zebaoth. Erhalt uns HERR bey deinem Wort, und steur des Pabsts und Türken Mord, die JESUM Christum deinen Sohn stürzen wollen von seinem Thron; die solches thun, die werden auch bey der Einweihung einer neuen Kirchen sich erklären und sagen: Ich wil dich erhöhen mein GOTT, du König, und deinen Namen loben immer**  
und

*Ier. 15, 16.*





und ewiglich. Der **HERR** ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Ich wil reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern, daß man sol reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzehle deine Herrlichkeit, daß man preise deine grosse Gnade, und deine Gerechtigkeit rühme. Mein Mund sol des **HERRN** Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

*Psal. 145,  
1--7. 12.*

### Anwendung.

**S**nd hiemit nun, Geliebte, wollen wir dasjenige in der Furcht des **HERRN** vornehmen und verrichten, worinnen an dem heutigen Tage fürnemlich unsere Pflicht und Schuldigkeit bestehet, so von uns erfordert wird, und warum alles dasjenige, so wir bisher in dieser Predigt gehöret, angeführet worden; nemlich diese neuerbauete Kirche im Namen des Dreyeinigen und hochgelobten **GOTTES**, durch das Wort **GOTTES** und Gebet zu consecriren, zu weihen und einzusegnen, und solches eben nicht mit vielen Ceremonien und sonderbarem Gepränge, dergleichen sonst in der römischen Kirchen, bey der Einweihung einer neuerbaueten Kirche beobachtet werden, sondern nach der Lehre und der Vorschrift des Apostels Pauli, als welcher uns davon diesen Unterricht ertheilet: Alle Creatur wir geheiligt durch das Wort **GOTTES** und Gebet. Nach dieser Vorschrift des Apostels Pauli, wollen wir uns richten bey der Einweihung dieser neuerbaueten Kirche. Nach der Lehre des Apostels Pauli, weibe und segne ich demnach, als ein ordentlich berufener Diener meines **GOTTES**, diese neuerbauete Kirche, und alles was dazu gehöret, den Predigstuhl, das Altar, die Sacristey und den Beichtstuhl ein, im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit, **GOTTES** des Vaters, **GOTTES** des Sohnes, **GOTTES** des heiligen Geistes. Heiliger und hochgelobter **GOTT**! erfülle du selbst dieses Haus mit deiner Herrlichkeit, wie du ehedessen

*1 Tim. 4, 5.*



ehedessen den Tempel Salomonis mit deiner Herrlichkeit sichtbarer  
 2 Chron. 7. Weise erfüllet hast, laß darinnen deine Ehre und Herrlichkeit wohnen,  
 immer und ewiglich. Von deiner Hand haben wir den Segen empfan-  
 gen, von welchen dieses Haus erbauet worden, was du uns gegen hast,  
 das geben wir dir mit demüthigem und dankbarem Herzen, mit erfreuter  
 Seelen wieder, laß dir diese unsere Gabe angenehm und gefällig seyn,  
 und erhöre uns, so oft wir in diesem Hause, unser Herz und das Anliegen  
 unsers Herzens vor dir, in einem andächtigen Gebet ausschütten. Heilige  
 diese Canzel, diesen Predigtstuhl, daß dein Wort auf derselben alle Zeit  
 rein, lauter und unverfälscht möge gelehret, und geprediget, und alle die  
 dein Wort hören, durch dasselbe in ihren Herzen gerühret, zur Erkenntniß  
 deiner hohen Majestät, zur Erkenntniß deines göttlichen Willens, zur  
 Erkenntniß JESU Christi gelangen, und dir nach deinem Wort in Hei-  
 ligkeit und Gerechtigkeit dienen, auch dadurch zum ewigen Leben erhalten  
 werden. Heilige uns alle insgesamt, heiliger Vater, in deiner Wahr-  
 heit, dein Wort ist die Wahrheit. Heilige du auch, heiliger GOTT,  
 die Sacristey und den Beichtstuhl dieser Kirchen, durch dein heiliges Wort  
 und unserm armen Gebet, würke durch dein Wort in den Herzen deiner  
 Gläubigen, eine herzlich Neu und Leid über ihre begangene Sünden,  
 und sodenn einen seligmachenden Glauben an JESUM den gesegneten  
 Heyland der Welt, bekehre die Unbussfertigen, rühre die Herzen der  
 Ungläubigen mit dem Donner des Gesetzes, daß sie mit dem weinenden  
 Petro, aus dem Pallast der Sünden hinaus gehen, ihre böse sundliche  
 Lebensart ändern, und sich von ganzem Herzen durch wahre Buße zu dir  
 bekehren; tröste aber auch mit der Lehre des heiligen Evangelii die buß-  
 fertigen Sünder, tilge ihre Sünden wie eine Wolke, und wirff sie in  
 die Tiefe des Meers, daß ihr nimmer gedacht werde, daß sie  
 gerechtfertiget hinab in ihr Haus gehen, und mit erfreuter Seelen rüh-  
 men mögen, was du an ihnen und ihren Seelen gethan hast. Den Altar  
 dieser Kirchen heilige du auch, heiliger GOTT, durch dein heiliges Wort,  
 und gib Gnade, daß alle, so zu diesem heiligen Tisch sich nahen werden,  
 selches mit verhöthlichem Herzen, gläubiger Seelen, heiligen Gedanken,  
 unschuldigen Händen, und unbeslecktem Gewissen, in reiner Liebe zu GOTT  
 und dem Nächsten verrichten mögen, daß sie mit dem Blute JESU  
 Christi ihre Herzen und ihre Seelen waschen und reinigen mögen, von den  
 todtten Werken zu dienen dem lebendigen GOTT. Mache du sie selbst  
 würdig

Mich 7. 19.

würdig und geschickt zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, daß sie dabey an den leidenden **JESUM**, an deinen Willen, an ihre Pflicht und Schuldigkeit, und an den Armen dieses Hauses gedenken, ihren Glauben mit ihren Werken beweisen, und denselben einen Segen mögen zufließen lassen, **damit ihr Geist ganz samt Seel und Leib behalten werde unsträflich auf die Zukunft unsers HERREN JESU Christi.** Soltten auch einige Kinder in dieser Kirche getauft werden, so heilige du auch, heiliger **GOTT**, das Wasser der Taufe, daß es denselben seyn möge, **Ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.** Nimm sie durch die heilige Taufe zu deinen Kindern und Erben des ewigen Lebens auf und an, und erhalte sie in dem Bund, den sie mit dir in der Taufe machen, durch deine Gnade, bis an ihr seliges Ende, vergib ihnen auch ihre Sünden, wenn sie ihren Taufbund gebrochen, und bey dir Gnade und die Vergebung ihrer Sünden suchen. Erhöre uns, **GOTT**, und sey uns gnädig, segne dieses Haus, und alles was dazu gehöret, daß es allezeit bis ans Ende der Welt, dein Haus, in welchem deine Ehre und Herrlichkeit wohnet, seyn und bleiben möge.

*1. Tess. 5. 23.*

*Tit. 1. 5.*

Nachdem wir also, Geliebte, das vornehmste Werk, so bey der Einweihung dieser neuen Kirche von uns erfordert worden, verrichtet, und solche im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit, **GOTTES** des Vaters, **GOTTES** des Sohnes, **GOTTES** des heiligen Geistes geweiht, und dem Dreyeinigen **GOTT** zum Eigenthum übergeben haben, (denn was sonst von einem glaubigen Christen, bey der Einweihung einer neuen Kirchen erfordert wird, davon werden wir nach Mittage, geliebt es **GOTT**, zu reden Anlaß und Gelegenheit finden,) so wird nichts mehr übrig seyn, als daß wir auch an unsere Wohlthäter gedenken, und denselben vor ihre Vorsorge, Liebe und milden Segen, den sie uns zur Erbauung dieses Hauses, zufließen lassen, den gebührenden Dank abstaten; unter diesen aber gebühret **Einem Hochedlen und Hochweisen Rath unserer Stadt**, vor allen andern der Vorzug, indem derselbe durch seinen hohen Consens, durch seine väterliche Vorsorge, und liebevollen Dirigirung des ganzen Werks, wie auch durch Zufließung und Mittheilung



eines herrlichen Segens, den Bau dieser Kirchen befördert, und zur Vollkommenheit gebracht hat. Der HERR unser GOTT vergelte solches alles Einem Hochweisen Naht mit vielen Segen, er erhalte Denselben, und alle Glieder in Denselben, wie auch ihre hohe Häuser bey dem Leben, im Segen und allem selbst erwünschten Wohlergehen, er segne ihre Regierung, und gebe zu allen ihren Nahtschlägen das himmlische Gedeihen, daß wir unter ihrem Schutz und Schirm, sicher vor unsern Feinden, in dieser und allen Kirchen unserer Stadt, unserm GOTT mögen dienen, und ihm vor seine Wohlthaten loben und danken können. An allen unsern Wohlthätern, welche bey dem Umgang und der Collecte zum Bau dieser Kirche, aus Liebe zu GOTT und den Armen dieses Hauses, unser am besten gedacht, und durch ihre milde Beysteuer und mitgetheilten Segen, den Bau dieses Hauses befördert, an denselben gedenke der HERR unser GOTT wiederum im Segen, und vergelte ihnen alles mit dem unaussprechlichen Reichthum seiner Gnade. GOTT gebe ihnen vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der Erden Korn und Weins die Fülle. Er sättige sie mit langem Leben, und fülle ihre Häuser mit den reichen Gütern seines Hauses, er gebe ihnen was ihr Herze wünschet.

Gen. 27, 28.

An denen hohen Wohlthätern unser Kirche, davon der Eine den schönen Altar aus seinen Mitteln hat bauen lassen, die Andere aber den Altar herrlich bekleidet, und solche vortrefliche Decken darauf berehret, daß ein jeder daraus Ihre grosse Liebe zu dem Altar des HERRN erkennen kan. An diesen hohen Wohlthätern gedenke der HERR unser GOTT allezeit am besten, er sey ihre Hüffe in ihrem ganzen Leben, ihre Freude bey allen ihren Zufällen, ihr Trost bey allen ihren Widerwärtigkeiten, der HERR erhalte sie und ihre hohe Häuser, und alle so zu ihrer hohen Familie, gehören im beständigen Wohlsenn, daß es Ihnen allezeit ergehen möge, nach dem Wunsch der Hohen in der Welt.

Die grossen Freunde und Gönner unser Kirche und des Hospitals, welche Ihre Liebe zu den Armen dieses Hauses, in Versorgung, Erhaltung und AbSpeisung derselben allbereit einige Jahr her bewiesen und sehen lassen, auch bisher keine Mühe und Arbeit gesparet, denen Armen wohl vorzustehen, davon der Eine den schönen Predigtstuhl, auf welchem hinführo das Wort GOTTES öffentlich wird gelehret werden,

den, der Kirche geschenket, und bauen lassen. Der andere aber eine zweyte recht schöne Bekleidung unsers Altars verehret. Dieselbe nehme auch der HERR unser GOTT in seiner gnädigen Vorsorge, und vergelte Ihnen alle diesejenige Liebe und Treue, welche sie diesem Hause bisher genossen lassen, mit seinem reichen Segen. Der HERR erhalte Sie und alle die Ihrigen, bey dem Leben und beständiger Gesundheit, der HERR segne sie in ihrer Nahrung, und erfreue sie auch allezeit mit seiner Gnad und Hülffe, daß sie die Güte ihres GOTTES empfinden, und den Namen des HERRN dabey loben und preisen mögen. Und weil auch eine christliche Frau vom Berge, auf unsern neuen Altar zum Gebrauch an dem heutigen Tage, zwey schöne Wachslichte verehret hat, als nehmen wir solche auch mit dankbarem Herzen an, und bitten dem HERRN unsern GOTT, daß er solches mit seinem Segen vergelten wolle.

An den Herren Vorstehern dieser Kirchen und des Hospitals, nicht nur denjenigen, so gegenwärtig dieses Amt verwalten, sondern auch denen, so zu der Zeit diesem Hause vorgestanden, als man angefangen an den Bau dieser Kirchen zu gedenken, und denselben mit ihrem Beyfall, Suppliciren, Unterschrift und Vorstellungen befördert, an denselben insgesamt gedenke der HERR nach seiner Gnad und Güte, und vergelte ihnen alle ihre Mühe, Arbeit und Sorge mit vielem Segen. Als unser JEESUS seine Kirche hier auf Erden bauen und aufrichten wolte, und zu dem Ende seine Jünger aussandte, daß sie allen Menschen, Juden und Henden seinen Willen verkündigen solten, so mußte er erfahren, daß die Predigt von Christo den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit war, Paulus bezeiget es mit deutlichen Worten: Wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit, denen aber die beruffen sind, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Ob es den Herren Vorstehern bey dem vorhergehenden Bau dieser Kirchen auch also ergangen, daß solcher den Juden ein Aergerniß, den Griechen eine Thorheit gewesen, wissen sie igund aus der Erfahrung; indessen hat doch der HERR unser GOTT durch seine göttliche Kraft und Weisheit dasjenige zum Stande gebracht, was wir igund mit unsern Augen, nicht ohne Verwunderung, sehen.

*1 Cor. 1,  
23. 24.*

Was viel fromme Christen bisher, in Ansehung der alten  
 baufälligen Kirche, gewünschet, da sie täglich mit dem Könige David  
 gekuffet: Du woltest dich aufmachen, und über Zion erbar-  
 men, denn es ist Zeit daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde  
 ist kommen, denn deine Knechte wolten gerne, daß sie gebauet  
 würde, und sehen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerich-  
 tet würden. Warum sich bisher viel von denjenigen, so diesem  
 Hause vorgestanden, bekümmert, und mit allem Fleiß gesucht, und  
 doch nicht erhalten oder hinaus führen können, das ist ihund zur rechten  
 Zeit und Stunde geschehen, und durch solche Männer hinaus geführet  
 worden, welche GOTT dazu erwecket, durch welche er auch das Werk  
 vollendet, daß wir uns über seine Gnad und Hülfe nicht gnugsam ver-  
 wundern, auch nicht gnugsam danken können. GOTT hat vor etwa  
 drittelhalb Jahren, durch einen starken Nord-Ostwind, durch welchen  
 das alte Gebäude also erschüttert worden, daß man auch dessen Umstür-  
 zung besorget, zum Bau dieser Kirchen einen Anfang gemacht, ihund  
 aber hat er durch ein sanftes Windbrausen, das ist, durch solche  
 Männer, mit und in welchen der HERR gewesen, und welche er mit  
 Sanftmuth, Gedult, Gelassenheit, Freundlichkeit, Beständigkeit und  
 Liebe, ja mit allen denjenigen Tugenden ausgerüstet, welche zur  
 Vollziehung seines gnädigen Willens erfordert wurden, herrlich hinaus  
 geführet. Ohne Mühe, Arbeit, Verdruß und vieler Widerwärtigkeit  
 der Herren Vorsteher, ist solches nicht geschehen. Der HERR aber  
 sey dafür ihr Schild und sehr grosser Lohn, er baue ihre Häuser im Segen  
 fest und wohlbehalten, wie sie das Haus des HERRN im Segen  
 fest und also gebauet, auch keine Unkosten gesparet haben, so daß ein  
 jedweder an dieser wohlgebaueten Kirche ein Wohlgefallen hat, und  
 solche rühmen muß. Der HERR unser GOTT sättige sie auch dabey  
 und die Ihrigen mit langem Leben, daß sie zu langen Zeiten ihre Lust  
 an diesem Hause sehen, und mit Lust und Freude dem HERRN ihrem  
 GOTT in demselben dienen mögen. Allen, so an dieser Kirchen gear-  
 beitet haben, denen vergelte der HERR ihre Liebe und Treue, so sie  
 bey Erbauung dieses Hauses angewandt, mit seiner Gnad, und laß es  
 ihnen allezeit wohl gehen. Wie wir denn auch Ursach haben unserm  
 GOTT zu danken, daß er alle Arbeiter vor Schaden und allem Unglück  
 bewahret, so daß niemand über den Verlust seiner Gesundheit, oder eini-  
 gen

*Pf. 102, 14. 16.*

*1 Reg. 19.  
11. 12. 13.*

gen Schaden an seinem Leibe zu Klagen Ursach hat; Der Name des HERRN sey auch davor gelobet und gepreiset ewiglich.

So gehet denn nun hin, ihr Armen dieses Hauses, und danket dem HERRN eurem GOTT für seine Gnad und Hülfe. Dienet dem HERRN in diesem Hause mit Freuden, kommt für sein Angesicht mit Frolocken, erkennet daß der HERR GOTT ist, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und Schaafen seiner Weyde. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Danket ihm, lobet seinen Namen, denn der HERR ist freundlich und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für. Danket dem HERRN, und prediget seinen Namen, singet von ihm, und lobet ihn, redet von allen seinen heiligen Wundern, rühmet seinen heiligen Namen.

*Pf. 100,*

Gedenket seiner Wunderwerke die er gethan hat, seiner Wunder und seines Wortes. Gehet hin ihr Armen dieses Hauses, und betet für eure Wohlthäter, durch deren Hülff und liebreichen Beysteuer dieses Haus erbauet worden, beuget eure Knie vor GOTT, und hebet zu demselben auf heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel, daß GOTT eure Wohlthäter segnen, sie mit seiner mächtigen Hand beschützen, in aller Trübsal trösten, aus aller Noht erretten, nach seinem Rath leiten und zuletzt mit Ehren auf- und annehmen wolle. Betet auch für diejenigen, welche zu dem Bau dieses Hauses nichts haben beytragen können oder wollen, daß GOTT in Gnaden an sie gedenken, und mit der Kraft aus der Höhe beseligen wolle, damit sie bey ihrem herannahenden Lebensende, an den Armen dieses Hauses gedenken, und ihnen einen Segen hinterlassen mögen. Betet in diesem Hause vor eure Lehrer, so euch das Wort GOTTES verkündigen, daß sie solches mit Freuden und nicht mit Setzzen thun mögen. Betet vor die Herren so euch vorstehen, vor eure Erhaltung und Verpflegung sorgen, und täglich alles gute wiederfahren lassen, daß sie solches mit Freuden und im Segen thun mögen. Betet vor die Wohlfahrt der ganzen Stadt, aller Bürger und Einwohner, auch vor eure arme Mitbrüder und Mit-schwestern, daß der HERR unser GOTT an allen in Gnaden gedenken,

*Pf. 105, 1-5.*

denken, und einen jedweden zur rechten Zeit und Stunde mit seiner Hilfe erfreuen wolle. Betet vor eure Obrigkeit, Einem Hochweisen Raht unserer Stadt, daß GOTT denselben allezeit im Segen erhalten wolle; Vor die Wohlfahrt des ganzen Landes, damit ihr in Fried und Ruhe leben, und endlich auch euer Leben selig beschließen möget. Berichtet euer Gebet im Name JESU Christi, und beschliesset dasselbe mit einem freudigen Amen, so wird auch GOTT euer Gebet erhören, uns allen, und auch diesem Hause, gnädig seyn, daß wir mit freudigem Herzen werden ausrufen und sagen können: Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich. Und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden.

Gelobet sey der HERR, der da an uns gedacht,  
 Und diß so schöne Haus zu bauen angefangen,  
 Auch uns geholfen hat, daß nun der Bau vollbracht.  
 Er denke stets an uns, und stille das Verlangen  
 Der Armen, so alhier, ihr Herz vor ihm ausschütten.  
 Er wolle gnädiglich auch dieses Haus behüten,  
 Mit seiner starken Hand, vor Feuer und Wasserschwehr.  
 Ach HERR, erhöre uns! du starker Zebaoth! Amen.  
 Halleluja! Amen!





Die  
**zweyte Predigt,**  
 so am zwanzigsten Sonntage nach Trini-  
 tatis, den 23 October 1746 in der Vesper, nach  
 Anleitung der ordentlichen Vesperlection, bey der  
 Einweihung der neuen Kirche des Lazareths,  
 gehalten worden.

---

**G**elobet sey der HERR, der GOTT Israel, der allein Wunder thut,  
 und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich. Tröste uns GOTT,  
 laß leuchten Dein Anlig, so genesen wir. Amen!



in sonderbares Fest, und sehr weicläufige Umfalten wa-  
 ren es, Geliebte in dem HERRN, welche dorten der  
 grosse König zu Babel Nebucadnezar machen ließ, als  
 das Bild, welches er mit grossen Unkosten hatte verfer-  
 tigen, und auf einen besondern Platz setzen lassen, geweiht, und zum  
 erstenmal, als ein grosses Heiligthum, und heiliges Bild sollte verehret und  
 angebetet werden; denn der König ließ versammeln alle Fürsten und  
 Herren, Landpfleger und Gewaltigen aus dem ganzen Lande, die mußten  
 zusammen kommen, das Bild zu weihen. Die Music war dabey herr-  
 lich, kostbar und sehr wohl eingerichtet, denn es waren bey dieser Einwei-  
 hung des Bildes vorhanden, Posaunen, Trommeten, Harfen, Psalter,  
 Geigen und allerley Sceptenspiel, und geschah dieses alles zu dem Ende,  
 daß jederman, so bald er den Schall der Posaunen und Trommeten hören  
 würde, niederfallen und das Bild anbeten sollte, wer solches nicht thät,  
 D 2 der

der solte von Stund an in den glihenden Ofen geworfen werden. Wo durch die drey Männer, Sadrach, Mesach und Abednego in Lebensgefahr verfielen, weil sie das güldene Bild nicht anbeten wolten, oder könten. Wie uns diese Geschichte von dem Propheten Daniel in seiner

*Dan. 3.* Weissagung weitläufig beschrieben wird. Was es mit diesem Bilde, so der König Nebucadnezar setzen und aufrichten lassen, vor eine Bewandniß gehabt, dabey haben die Ausleger unterschiedene Gedanken; einige meinen, daß der König entweder einen von seinen Vorfahren, oder auch sich selbst, in der Gestalt dieses Bildes, wie es denn eines Menschen Gestalt gehabt, habe vergöttern, und seinen Unterthanen, als einen Gott, vorstellen wollen, ihm in der Gestalt dieses Bildes heilig zu verehren und anzubeten. Andere im Gegentheil meinen: es habe der König dieses Bild aus Dankbarkeit aufrichten lassen, weil ihm der HERR, der GOTT Israel, durch den Propheten Daniel seinen Traum, und das Bild, so er im Traum gesehen, in welchem Traum der GOTT Israelis ihm durch ein besonderes Bild angezeigt, was es mit seinem Reich und mit den folgenden Reichen der Welt, bis auf die Zukunft des versprochenen Messia, und der Welt Ende, vor eine Bewandniß haben würde, erklären und anzeigen lassen, wie solches alles zu verstehen. Welche Erklärung auch dem seligen Herrn Luthero gefallen, daher er auch solche angenommen und gebilliget, wie wir seine Wort in der Randglosse bey dieser Geschichte, und Erklärung derselben, finden und lesen können. Es versündigte sich aber hiemit der König an der hohen Majestät des grossen GOTTes, und beging eine Sünde wider das erste

*Exod. 20. 3.* Gebot: Du solt nicht andere Götter haben neben mir. Du

*Mattb. 4. 10.* solt anbeten GOTT deinen HERRN, und ihm allein dienen. Daher auch die drey frommen Männer, das Bild nicht anbeten wolten, sondern sich lieber in den glihenden Ofen werfen ließen, ehe sie wider den HERRN den GOTT Israel sündigen wolten, in welchem sie dennoch

*Dan. 3. 26.* der HERR wunderbarlich erhalten, und vom Tode errettet hat. Ein frommer Christ, Geliebte in dem HERRN, hat vor solche abgöttische Weihung und Anbetung eines Bildes einen Greuel und Abscheu, und betet den HERRN seinen GOTT an. In einem geweihten Tempel aber, in welchem GOTTes Ehre wohnet, bey einer schönen und wohlklingenden Music, so zur Verherrligung des grossen GOTTes, zur Erweckung einer herzlichlichen Andacht, und Vermehrung der Ehre GOTTes,

GOTTES, gehalten und angestellet wird, denket er an den HERRN seinen GOTT, und dienet denselben mit Freuden, vor der hohen Majestät seines GOTTES beuget er die Knie seines Herzens, und verrichtet sein Gebet mit gläubiger Seelen, heiligen Herzen, und GOTT wohlgefälligen Gedanken. Er freuet sich, nicht sowohl über den geweihten Tempel, und dessen Schönheit, als vielmehr im HERRN dem lebendigen GOTT, der in einem solchen Tempel sein Feuer und Heerd und seine Wohnung hat, und sagt mit David: Das ist meine Freude daß ich mich zu GOTT halte, und mein Zuversicht setze auf den HERRN, daß ich verkündige all dein Thun. Meine Seele erhebt den HERRN, und mein Geist freuet sich GOTTES meines Heilandes. Auf welche Art der weise Salomon, bey der Einweihung des Tempels zu Jerusalem, sich in dem HERRN den lebendigen GOTT, samt dem ganzen Volk Israel gefreuet, ihm mit erfreuter Seelen gedienet, und mit ihrem Munde vor seine Wohlthaten gelobet und gepreiset haben. Und eben hierinnen Gesiebte, bestehet auch an dem heutigen Tage annoch unsere Pflicht und Schuldigkeit, denn da wir an dem heutigen Tage, diese neuerbauete Kirche, in der Frühpredigt, durch das Wort GOTTES und Gebet consecrivet und geweihet, und solche dem hohen und erhabenen GOTT zum Eigenthum übergeben haben, auch solche zu dem Ende erbauet worden, daß wir hinführo dem HERRN unsern GOTT in derselben dienen wollen, so müssen wir auch, bey der Einweihung dieser Kirche, dazu einen Anfang machen. Wenn wir aber wissen wollen, mit was vor einem Herzen solches geschehen, und was es mit unserm Leben und Wandel, bey unserm Gottesdienst vor eine Beschaffenheit haben sol, so wird uns solches Paulus in der heutigen Vesperlection lehren. Wir wollen solche in der Furcht des HERRN mit einander betrachten, wenn wir zuvor unser Herz, und das Anliegen unsers Herzens, vor GOTT in einem andächtigen Vater Unser werden ausgeschüttet, und dem HERRN der Herrlichkeit zu Ehren gesungen haben: Es woll' uns GOTT genädig seyn ic.

*Pf. 73, 28.*

*Luc. 1, 47.*

## Text.

EPHES. V, Cap. V. 15 — 21.

**S**ieben Brüder, so sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des **HERN** Wille. Und sauft euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem **HERN** in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles, **GOTT** und dem Vater, in dem Namen unsers **HERN** **JESU** Christi, und seyd untereinander unterthan in der Furcht **GOTTES**.

## Eingang.

**D**a wir in der heutigen Frühpredigt, Geliebte, bey dem Vortrag und der Abhandlung, von der Herrlichkeit des Hauses in welchem **GOTTES** Ehre wohnet, die dritte Abtheilung, nemlich, wie wir Menschen dem **HERN** der Herrlichkeit in dem Hause, in welchem seine Ehre wohnet, dienen und anbeten sollen, bis auf der gegenwärtigen Vesperstunde versparet, als wollen wir auch diesen Punct und in der Furcht des **HERN**, nach Veranlassung der verlesenen Vesperlection mit einander betrachten. Da denn der Apostel in derselben von einem jedwedem gläubigen Christen haben wil, daß derselbe dem **HERN** der Herrlichkeit in dem Hause, in welchem seine Ehre wohnet, dienen und anbeten sol,

- 1) Mit einer GOTT wohlgefälligen Fürsichtigkeit im Leben und Wandel, und sodenn
- 2) Mit dankbarem Herzen und GOTT lobenden Munde.

Heiliger GOTT! Thu auf den Mund zum Lobe dein,  
 Bereit das Herz zur Andacht sein,  
 Den Glauben mehr, stärk den Verstand,  
 Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

Eile mir beyzustehen, HERR meine Hilfe. Amen!

### Abhandlung.



Wenn wir denn, Geliebte, aus der heutigen Vesper-  
 lection den dritten Theil unserer Frühpredigt mit  
 einander zu betrachten haben: Wie wir Men-  
 schen dem HERRN der Herrlichkeit, in dem  
 Hause, in welchem seine Ehre wohnet, die-  
 nen und anbeten sollen; So wird uns Paulus  
 in der verlesenen Vesperlection lehren, daß es geschehen müsse

- 1) Mit einer GOTT wohlgefälligen Fürsichtigkeit im Leben und Wandel.

Solche Fürsichtigkeit im Leben und Wandel fordert Paulus von seinen gläubigen Ephesern, und wil, daß sie sich derselben in ihrem ganzen Leben und Wandel, und also auch bey ihrem Gottesdienst, wenn sie dem HERRN der Herrlichkeit in dem Hause, in welchem seine Ehre wohnet, dienen und anbeten wollen, befeisigen sollen. Von dieser Fürsichtigkeit, redet der Apostel bald in dem Anfang der Vesper-  
 lection, wenn es heißt: Lieben Brüder, so sehet nun zu, wie ihr fürsichtlich wandelt. Daß wir Menschen uns in unserm Leben der Fürsichtigkeit, und der Klugheit der Gerechten, befeisigen sollen,  
 daß

- daß wir uns in unserm Leben und Wandel nicht als unweise, thörichte und verblendete, sondern als weise, kluge und verständige Leute, als solche Leute, welche erleuchtete Augen des Verstandes haben, und sehr wol wissen, was sie thun und lassen solten, und worinnen der Wille
- 1 Tess. 4, 3.* **GOTT**es ihrer Heiligung bestehe, erzeigen sollen, dazu leitet und führet uns nicht allein das Licht der Natur, und die Liebe, so ein jedwedes der zu sich selbst hat, und haben sol, sondern es fordert solches auch der **HERR** unser **GOTT** von uns in seinem geoffenbarten Worte, da ruffet uns unser **IESUS** zu: Seyd klug wie die Schlangen, und ohne falsch wie die Lauben. Sehet zu, laffet euch nicht verfahren, denn viel werden kommen in meinem Namen und sagen, ich sey es, und die Zeit ist herbey kommen, solget ihnen nicht nach. Sehet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Dergleichen Fürsichtigkeit auch Paulus von seinen Colossern fordert, und haben wil, daß sie sich derselbigen beflüssigen sollen: Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophia, und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Sazungen, und nicht nach Christo. Solche Fürsichtigkeit lobet der Hauslehrer Sirach: O! wie fein stehets, wenn die grauen Häupter weise, und die Alten klug, und die Herren vernünftig und fürsichtig sind. Das ist der Alten Krone, wenn sie viel erfahren haben, und ihre Ehre ist, wenn sie **GOTT** fürchten. Der Nutzen den die Menschen von einer solchen **GOTT** wohlgefälligen Fürsichtigkeit zu hoffen und zu gewarten haben, ist sehr groß; Salomon lehret und dieses: Wer eine Sache klüglich führet, der findet Glück. Die Krone der Weisigen ist, fürsichtiglich handeln, Klugheit ist ein lebendiger Brunn, dem der sie hat. Ein weises Herz redet klüglich und lehret wohl. Es muß aber diese Fürsichtigkeit und Klugheit ihren Ursprung haben aus der Gottesfurcht, und mit einer kindlichen Ehrfurcht vor **GOTT** verknüpft und verbunden seyn, nicht aus einer verderbten weltlichen Weisheit, und in der Arglistigkeit bestehen. Arglistigkeit ist nicht Weisheit, und der Gottlosen Tücke sind keine

keine Klugheit, sondern ist eine Bosheit und Abgötterey, und eitel Thorheit und Unwissenheit. Die Furcht GOTTES aber machet weislich thun in allen Sachen, und GOTTES Gebot lehret klüglich fahren in allen Handel. Weil nun dieses alles dem Apostel Paulo sehr wohl bewust und bekannt war, so wolte er auch daher von seinen gläubigen Ephesern haben, daß, wenn sie dem HERRN der Herrlichkeit in seinem Hause dienen und anbeten wolten, so solten sie sich der Fürsichtigkeit im Leben und Wandel befeisigen, und sich als weise und kluge, nicht aber als unweise und thörichte Leute erzeigen, auch sich in die Zeit schicken, insonderheit zur bösen Zeit, indem alles in der Welt seine Zeit habe, welche aber von uns Menschen, als weisen Leuten, allezeit muß und sol beobachtet, zur Ehre GOTTES und dem Heil unser Seelen angewendet werden. Dieses fordert Paulus insonderheit von demjenigen, welchen der Wille GOTTES bewust und bekannt ist, und daher sehr wohl wüsten, daß sie sich bey allen ihren Werken, Thun und Lassen nicht unverständlich, sondern verständig, welches da sey des HERRN Will, erzeigen solten. Und weil aus der Trunkenheit, und Liebe zu diesem Laster, ein sündliches und unordentliches Leben stiesse, darauf folge, und damit auf das allergenaueste verknüpfet und verbunden ist, so wil auch daher Paulus haben, daß diejenigen, so sich in ihrem Leben der Fürsichtigkeit befeisigen wollen, für diesem Laster der Trunkenheit, als einer giftigen Schlangen, hüten sollen. Und sauset euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folget.

Sir. 19,  
18. 19. 20.

Auf solche Art, Geliebte, ermahnet Paulus seine Gläubige, zu einer GOTT wohlgefälligen Fürsichtigkeit im Leben und Wandel, insonderheit, wenn sie als erleuchtete Christen dem HERRN ihrem GOTT dienen und anbeten wolten. Und an dieser Ermahnung müssen auch wir in unserm Leben, nicht allein gedenken, sondern uns auch nach derselben richten, und uns einer GOTT wohlgefälligen Fürsichtigkeit befeisigen, insonderheit wenn wir dem HERRN der Herrlichkeit in dem Hause, in welchem seine Ehre wohnet, dienen und anbeten wollen. Wir müssen alsdenn an den Willen unsers GOTTES gedenken, und in dem Hause des HERRN fürsichtiglich wandeln, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen; wir müssen nicht unver-

ständig, sondern verständig seyn, was da sey des **HERRN** Wille, und dabey unsern Gottesdienst nach dem Willen unsers Gottes einrichten.

Das wir unsere neuerbauete Kirche durch das Wort **GOTTES** und Gebet, nach der Lehre Pauli, und nicht auf eine abgöttische Art und Weise, auf welche Art der König zu Babel sein Bild zu einem abgöttischen Gottesdienst weihen ließ, im Namen des Dreyeinigen **GOTTES**, **GOTTES** des Vaters, **GOTTES** des Sohnes, **GOTTES** des heiligen Geistes, consecrirt und geweiht haben, wird uns insgesamt aus der Frühpredigt bewußt und bekant seyn. Wozu aber diese neue Kirche eigentlich geweiht und eingeseget worden, und wie wir Christen dem **HERRN** der Herrlichkeit, dem Dreyeinigen **GOTT**, dienen und anbeten sollen, dürfte eben nicht einem jeden unter uns bekant seyn, daher wir auch izund in der Furcht des **HERRN** kürlich mit einander davon reden und handeln wollen.

Luc. 16.

Bekant ist, daß diese Kirche von uralten Zeiten her, den Namen der Lazareths-Kirche geführet, und bis diese Stunde also genennet wird. Das solche dem verstorbenen Lazaro, dessen unser Heiland gedenket, und dessen Seel von den Engeln in Abrahams Schooß getragen worden, zu Ehren solte seyn erbauet und geweiht worden, oder daß wir denselben vor einen Patron dieser Kirchen erkennen solten, wird wol niemand glauben oder gedenken, welcher von den Lehren unsers allerheiligsten Glaubens, zu welcher wir uns in unser ewangelischen Lutherischen Kirche bekennen, eine zulängliche Wissenschaft und Erkenntniß hat; sondern sie wird also genennet, vom Lazareth, oder Krankenhaus, zu welchem diese Kirche gehört, und in welchem eben solche Kranke und elende Leute, wie Lazarus in seinem Leben gewesen, so mit Schwären, Syterbäulen und unheilbaren Wunden behaftet sind, in grosser Menge zu finden und anzutreffen, wie denn wol keine Krankheit kan oder mag genennet werden, davon man nicht Menschen in unserm Lazareth finden solte, welche damit behaftet und von denselben geängstiget, geplaget und oftmals recht jämmerlich gemartert werden; welche insgesamt denen so sitrüber gehen, allen Gefunden und Reichyen, mit seufzendem Munde zuruffen: **Erbarinet euch**



euch mein! erbarmet euch mein! ihr meine Freunde, denn die Hand GOTTES hat mich gerühret. Wir haben unsere Kirche nicht dem verstorbenen Lazaro, sondern dem Dreyeinigen GOTT zum Dienst und Ehren geweiht, und zum Eigenthum übergeben. *Hiob. 19, 21.*

Wozu aber werden denn von uns Christen öffentliche Kirchen erbauet? Wozu werden dieselben geweiht und consecrirt? Worauf zur Antwort dienet: daß öffentliche Kirchen zu dem Ende erbauet und geweiht werden, daß sie seyn sollen: 1) Lehr- und Predigthäuser, in welchen das Wort GOTTES, Gesetz und Evangelium soll gelehret und geprediget, die heilige Schrift den Zuhörern erkläret, der Wille, der Raht GOTTES von unser Seligkeit verkündiget, und der rechte Weg zum Leben gezeigt werden, daß darinnen die hohe Geheimniß des grossen GOTTES, die Wunder des HERRN, was GOTT an uns und unser Seele gethan, wer uns nach seinem Ebenbild erschaffen? wer uns mit seinem Blut und Tod erlöset? wer uns geheiligt und von allen unsern Sünden gewaschen? denen Menschen sol vorgetragen und gelehret werden. Nicht daß im Lehr- und Predigthause des HERRN der Herrlichkeit weltweise und heidnische Lehren gelehret und philosophische Predigten sollen gehalten werden, in welchen des grossen GOTTES, und der heiligen Schrift, fast niemals gedacht, oder ein Spruch der heiligen Schrift, zur Befestigung unsers Glaubens, zum Trost unsers Herzens, und zur Versicherung der Gnade GOTTES angeführt wird, denn solche Lehren und Predigten leiten und führen die Christen ganz unvermerkt zu einem heidnischen Christenthum, an welchem der heilige GOTT ein Greuel hat. Es streitet solches mit der GOTT wohlgefälligen Fürsichtigkeit, deren wir uns im Lehr- und Predigthaus des HERRN befeisigen sollen, nach dem Gesetz und Zeugniß, werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröhte nicht haben. Was ist doch wol dem heiligen GOTT in seinem Lehr und Predigthaus gedienet, mit dem eiteln Auspuß, vernünftiger Reden menschlicher Weisheit? indem er durch den Mund seiner Propheten und Aposteln nicht die geringste Liebe dazu bezeiget hat. In unserm JESU lagen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß; und doch lesen wir nicht, daß er in dem Lehr- und Predigthaus seines himmlischen Vaters, philosophische Predigten gehalten; *Es. 8, 20. Coloss. 2, 3.*

- ten; er erklärete vielmehr seinen Zuhörern den Willen seines Vaters aus der Schrift; er strafte die Sünden der Menschen nach der Schrift; er zeigte ihnen den Weg zum Leben nach der Schrift, und rief ihnen zu: **Suchet in der Schrift, denn ihr meinert, ihr habt das ewige Leben drinnen, und sie isst die von mir zeuget.** Hierinnen muß ein öffentlicher Lehrer seinem **HELM** folgen, und in dem Lehr- und Predigthaus des **HELM**, sich einer **GOTT** wohlgefälligen Fürsichtigkeit befeisigen. 2) Kirchen werden geweiht, daß sie seyn sollen: **Bet- und Hörhäuser**, in welchen man zusammen kommen, und die allgemeine Noth der Christenheit, eines Landes, einer Stadt, dem **HELM** der Herrlichkeit vortragen, Gnad und Hülfe suchen sol; in welchen ein jedweder sein Herz, und das Anliegen seines Herzens, vor **GOTT** in einem andächtigen Gebet ausschütten, ihm vor seine Wohlthaten loben und danken sol, nach seinem Befehl: **Ruffe mich an in der Noth, so wil ich dich erretten, so soltu mich preisen.** Zu einem solchen Gebet, muß einer dem andern in der Kirchen mit seinem Exempel aufmuntern, alle müssen sich erklären und sagen: **Kommt, laßt uns anbeten, und knien, und niederfallen für dem HERN, der uns gemacht hat, denn er ist unser GOTT, und wir das**
- Job. 5, 39.* **Volk seiner Weide, und Schaafse seiner Heerde.** Bey unserm Beten müssen wir an dem **HELM** der Herrlichkeit, der in der Kirche seine Wohnung hat, gedenken, uns vor seiner hohen Majestät demüthigen, erklären und sagen: **Wir liegen für dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Ach HERR höre! ach HERR sey gnädig! ach HERR merk auf! und thue es, und verzeuch nicht um dein selbst willen, mein GOTT!** So machte es Petrus und Johannes,
- Pf. 50, 15.* **die gingen mit einander hinauf in den Tempel zu beten;**
- Pf. 95, 6. 7.* **so machte es der Pharisaer und Zöllner, sie gingen hinauf in den Tempel zu beten.** Mit dem Beten muß das Hören verknüpfet und verbunden seyn, sol **GOTT** im Tempel unser Beten hören, so müssen auch wir im Tempel sein Wort hören, und auf den Reden seines Mundes merken. Da läßt uns **GOTT** hören freundliche Worte, tröstliche Worte. Die Rede des Freundlichen sind Honigseim, tröstien
- Dan. 9, 18.*
- Act. 3, 1.*
- Luc. 18, 10.*
- Zach. 1, 13.*

trösten die Seele und erfrischen die Gebeine. Alle Worte *Prov. 16, 24.*  
**GOTTES**, alle seine Reden sind durchläutert, und sind ein  
 Schild denen, die auf ihn trauen. So oft nun der **HERR** in *Prov. 30, 5.*  
 seinem Hause, durch den Mund seiner Knechte mit uns redet, so oft  
 müssen wir uns auch mit dem jungen Samuel erklären: Rede **HERR**,  
 denn dein Knecht höret. **GOTT** redet in seinem Heiligthum, *1 Sam. 3, 9.*  
 des bin ich froh. Und die Reden unsers **GOTTES** hören, mit auf-  
 merksamen Ohren, heiligen Herzen und gläubiger Seelen, auch uns  
 nach denselben in unserm Leben richten, eingedenk der Ermahnung Jacobi:  
**Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr**  
**euch selbst betrieget.** Und dahero muß auch ein frommer Christ, wel- *Iac. 1; 22.*  
 cher sich in seinem Leben einer **GOTT** wohlgefälligen Fürsichtigkeit be-  
 fleißigen wil, hütten, daß er nicht aus dem Bet- und Hörhaus des  
**HERRN**, eine Mördergrube, eine Schlafstube, auch nicht ein Co-  
 mödienhaus mache, und mit solchen seltsamen Kleidern und Auspuß vor  
 dem Angesicht des **HERRN** der Herrlichkeit erscheine, so einem sund-  
 lichen und lustigen Comödianten viel besser, als einem betenden und für-  
 sichtigen Christen anstehen. Kirchen werden ferner gerweihet, daß sie  
 feyn sollen, 3) **Buß- und Beichthäuser**, in welchen diejenigen, so  
 als weiße Leute fürsichtiglich wandeln wollen, ihre Sünden dem **HERRN**  
 ihrem **GOTT** bekennen, durch wahre Buße sich zu ihm bekehren, und  
 bey demselben Gnad und die Vergebung der Sünden suchen, nach seiner  
 Ermahnung: **Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller**  
**Welt Ende, denn ich bin GOTT, und keiner mehr.** Und *Ef. 45, 22.*  
 sodenn, nach der Ordnung des Heils, durch das Amt so die Versöh-  
 nung prediget, sich von ihren Sünden entbinden und loß sprechen lassen,  
 auch zur Stärkung ihres Glaubens, und Versicherung der Gnade  
**GOTTES**, das hochheilige Abendmahl, mit einer dankbaren Erinnerung  
 des leidenden **HEU**, in herzlichster Andacht gebrauchen. Und wandeln  
 dahero diejenigen unter den Christen eben nicht fürsichtig als die Weisen,  
 welche an ihren Sünden, an der Erkenntniß und Bereuung derselben,  
 an der Buß und Bekehrung, und an dem würdigen Gebrauch des heil-  
 igen Abendmahls, in vielen Jahren nicht gedenken, auch von den Sa-  
 cramenten der Kirche **GOTTES** seltsame Gedanken in ihren Herzen hegen,  
 den Beichtstuhl als eine Tollbude, die Tauf und das Sacrament des

Altars als solche Dinge ansehen, so keine Kraft und Wirkung bey uns Menschen in unsern Seelen haben, daher sie auch solche Mittel der Seligkeit, samt dem Wort GOTTES, und den Kirchen, in welchen solche mit- und ausgeheilet werden, verachten und nicht gebrauchen wollen, zum Schaden ihrer Seelen, nach dem Ausspruch des grossen GOTTES: **Wer mich ehret, den wil ich auch ehren, wer aber mich verachtet, der sol wieder verachtet werden.**

*1 Sam. 2, 30.*

Kirchen werden endlich erbauet und geweihet, daß sie seyn sollen:

4) **Opferhäuser**; nicht daß wir auf Levitische Art und Weise, nach dem Befehl Moses, mit einem leiblichen Opfer vor dem Angesicht des HERRN erscheinen sollen, denn von dem Befehle Moses und den leiblichen Opfern nach demselben, hat uns unser JESUS erlöst, der uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, GOTT zu einem süßen Geruch. Er ist als der rechte Hohepriester, durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden, sondern, daß wir in unsern geweihten Kirchen, mit einem schuldigen Lob- und Dankopfer, vor dem Angesicht des HERRN erscheinen, ihm die **Farren unser Lippen** opfern, und vor seine Wohlthaten loben und danken sollen, wozu uns Paulus ermahnet: **So laffet uns opfern durch ihn, das Lobopfer, GOTT allezeit, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.** Da müssen wir dem HERRN der Herrlichkeit, bey unserm Gottesdienst, bringen und opfern einen geängstigten Geist, ein gehorsames, gläubiges und GOTT wohlgefälliges Herz, eine geheiligte Seele, unschuldige Hände, ein unbeslecktes Gewissen, und einen GOTT lobenden Mund; Dis sind die Opfer, so der HERR der Herrlichkeit in seinem Hause, darinnen seine Ehre wohnet, von uns Menschen fordert, da er uns zuruffet: **Sib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.** Opfere GOTT Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Und, ruf mich an in der Noth, so wil ich dich erretten und du solt mich preisen. Dis sind die Opfer an welchen der hohe und erhabene GOTT ein Gefallen hat, die Opfer die GOTT gefallen, sind ein geängstiger Geist, ein geängstiges und

*Eph. 5, 2.*  
*Ebr. 9, 12.*  
*Hof. 14, 3.*  
*Ebr. 13, 15.*  
*Prov. 23, 26.*  
*Pf. 50, 14. 15.*

und zuschlagen Herz wirst du **GOTT** nicht verachten. Ein Herz mit Reu und Leid gekränkt, mit Christi theurem Blut besprengt, voll Glaubens und guten Vorsatz, das ist **GOTT** ein angenehmer Schatz. Dis sind die Opfer mit welchen wir dem **HERREN** in seinem Hause preisen und dienen sollen. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil **GOTTES**. Dabey aber müssen wir auch, wenn wir den **HERREN** der Herrlichkeit auf eine **GOTT** wohlgefällige Art und Weise dienen wollen, in seinem Hause an die Armen gedenken, und denselben unsere Gabe und Opfer nicht versagen, sondern damit zu erfreuen suchen, weil **GOTT** an einem solchen Opfer ein Gefallen hat, es zu Gnaden auf- und annehmen, und mit vielen Segen vergelten wil. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem **HERREN**, der wird ihm wieder Gutes vergelten. Wohl zu thun, und mitzutheilen vergeßet nicht, denn solche Opfer gefallen **GOTT** wohl.

Das Bild, Geliebte, so über der Hauptthür unser Kirchen in Stein gehauen, gestellet worden, stellet den armen, franken Lazarum vor, so vor der Thür des reichen Mannes gelegen, und sich begehrte zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Er strecket in diesem Bilde seine Hand aus, gegen alle, so in diesem Hause aus- und eingehen, er fordert eine Gabe und Opfer, das Bild hat solche nicht nöthig, aber wol die Armen, so in diesem Armenhause sich befinden, lasset uns dieselben mit einer Gabe, mit einem Opfer erfreuen, so oft wir in diesem Hause dem **HERREN** unsern **GOTT** dienen und anbeten, ein- oder ausgehen, Und da derjenige Künstler, der dieses steinerne Bild, als ein Meisterstück in seiner Kunst, aus Liebe zu diesem Hause, unser Kirchen geschenkt, wie es denn auch eine besondere Zierde unser Kirchen ist; als nehmen wir solches mit gebührendem Dank an, und bitten den **HERREN** unsern **GOTT**, daß er solche Wohlthat behalte, wie ein Siegelring, und mit vielen Segen vergelten wolle.

Wohl dem, der bey seinem Gottesdienst in diesem Hause an den Armen gedenket, und dieselben mit einem **GOTT** wohlgefälligen Opfer erfreuet. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der **HERR** erretten zur bösen Zeit, der **HERR** wird ihn bey wahren, und beyim Leben erhalten, und ihn lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen.

*Pf. 51, 19.*

*Pf. 50, 23.*

*Prov. 19, 17.*

*Ebr. 13, 16.*

*Luc. 16, 21.*

*Sir. 17, 18.*

*Pf. 41, 23*



Lasset uns hieran gedenken, Geliebte, so oft wir hinauf gehen in diesen geweihten Tempel, dem HERRN der Herrlichkeit in demselben zu dienen und anzubeten. Lasset uns diese Kirche allezeit ansehen und betrachten, als ein Lehr- und Predigthaus, als ein Bet- und Hörs- haus, als ein Buß- und Beichtthaus, als ein Opferhaus, denn dazu ist dieser Tempel durch das Wort GOTTES und Gebet geheiligt und geweiht worden. Ein jedweder besleißige sich, bey seinem Gottesdienst in dieser Kirchen, einer klugen Fürsichtigkeit, und fürsichtigen Klugheit, und hüthe sich, daß er den Tempel GOTTES mit seinem unweisen Wandel, unheiligen Leben, sündlichen Gedanken, Worten und Werken nicht entheilige, und sich dadurch der Gnade GOTTES und des göttlichen Segens, so ihm in diesem Tempel wird verkündigt und mitgetheilet werden, verlustig und unwürdig mache. Wohl denen, die solches bedenken, und sich nach der Erinnerung Pauli richten: **Wisset ihr nicht, daß ihr GOTTES Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?** so jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig. Ihr seht heilig seyn, denn ich bin heilig der HERR euer Gott. Denen wird auch diese Kirche geweiht seyn, 5) zu einem Trosthaus, GOTT wird sie in demselben trösten mit seinem heiligen Wort, und ihnen hören lassen Freud und Bonne, daß die Gebeine frölich werden die er zerschlagen hat, trösten durch die gnädige Vergebung der Sünden, wenn es zu ihnen heißen wird: **Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.** Trösten durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls, und dadurch unsere Seele erquickten. **Der HERR ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser, er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straffen, um seines Namens willen.** Trösten mit seiner Gnad und Hülfe, und das Verlangen unsers Herzens stillen. **Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilffest.** Er wird uns in seinem Hause trösten, in demselben zu uns Kommen, und seine Wohnung in uns nehmen, so spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Name heilig

1 Cor. 3, 16, 17.

Lev. 19, 2.

Pf. 51, 10.

Mattb. 9, 2.

Pf. 23, 1. 2.

Pf. 13, 6.

lig ist, der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf *Esa. 57, 15.* daß ich erquickte den Geist der Sedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Diß ist meine Ruhe ewiglich, hie wil ich wohnen, denn es gefällt mir wohl. *Pf. 132, 14.* Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. *Iob. 14, 23.* Diß sind die Tröstungen, welche im Hause GOTTES unsere Seelen ergößen, daß wir mit Paulo bekennen und sagen müssen: Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HERREN JESU Christi, der Vater der Barmherzigkeit und GOTT alles Trostes, der uns tröstet in allem unserm Trübsal, daß wir trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von GOTT. *2 Cor. 1, 3-4.*

Das ist nun, Geliebte, die GOTT wohlgefällige Fürsichtigkeit im Leben und Wandel, so Paulus von denjenigen fordert und haben wil, welche dem HERREN der Herrlichkeit in seinem Hause dienen und anbeten wollen. Er wil aber auch ferner haben, daß solches geschehen sol

## 2) Mit dankbarem Herzen und GOTT lobenden Munde.

Dazu ermahnet Paulus seine Epheser, und mit denselben einen jedweden gläubigen Christen, er zeigt uns, wie und auf was Art und Weise wir dem HERREN der Herrlichkeit in seinem Hause mit Herz und Mund vor seine Wohlthaten danken und loben, und in wessen Namen solches geschehen sol. Davon wir in unser Vesperlection also lesen: sondern werdet voll des heiligen Geistes — GOTTES. Daß es eine grosse Wohlthat GOTTES ist, wenn gläubige Christen öffentliche Kirchen haben, in welchen sie sich ohne Furcht vor ihren Feinden versammeln, ihren Gottesdienst halten, dem HERREN dienen, und ihn vor seine Wohlthaten loben und danken, und mit dem gepredigten Wort GOTTES sich in ihrem Glauben stärken, unterrichten, trösten und aufrichten können, wird wol niemand leugnen, insonderheit derjenige, so da gesehen und erfahren

in was vor einen betribten Zustand diejenigen unter den Christen leben, welche entweder gar keine Kirchen haben, in welchen sie dem HERRN ihren GOTT dienen können, oder viel Weilweges nach einer evangelischen Kirche, in welcher das Wort GOTTES rein, lauter und unverfälscht geprediget wird, reisen müssen, oder auch ihren Gottesdienst in finstern Wäldern, aus Furcht vor ihren Feinden, halten, und ohne Leib- und Lebensgefahr das Wort GOTTES nicht lesen, hören, oder betrachten können. Wir unsers Orts haben Ursach, die Güte unsers GOTTES zu rühmen, indem wir nicht allein viel schöne und herrliche Kirchen haben, in welchen uns täglich das Wort GOTTES gelehret, geprediget und erkläret wird, denn der HERR gibt uns das Wort mit vielen Schaaeren der Evangelisten, sondern wir können uns auch in denselben, ohne Furcht vor den Feinden der evangelischen Wahrheit, versammeln, und dem HERRN unsern GOTT mit süßen, beten und Anhörung seines göttlichen Worts dienen, und ihm vor seine Wohlthaten mit unserm Munde loben und danken. Ob wir aber auch diese Gnade unsers GOTTES allezeit mit dankbarem Herzen erkennen, und zum Heil unser Seelen, und Erbauung in unserm Christenthum gebrauchen, wird einem jedwedem sein eigen Gewissen sagen. Als denen Christen in der ersten christlichen Kirche, von dem christlichen Kaiser Constantino dem Grossen, erlaubet wurde, Kirchen zu bauen, und daß sie sich ohne Furcht vor ihren Feinden, den Heiden, in denselben versammeln und dem HERRN ihrem GOTT solten dienen können, so entstand daher bey den ersten Christen eine solche Freude, daß man es ihnen an den Augen und Gesicht, wie die Geschichtschreiber selbiger Zeit es bemerken, hat erkennen und sehen können. Wenn nun GOTT uns Menschen solche Gnade wiederfahren läßt, wenn er solche Menschen erwecket, welche in diesem Stück, vor armen, verlassenem, frankem und elenden Leuten sorgen, wenn er solche Herzen erwecket, welche ihre milde Hand aufthun, daß von ihnen milden Gaben, denen Armen und Elenden, eine schöne Kirche kan erbauet werden, wenn er solche Herzen erwecket, welche aus Liebe zu den Armen, die Kirche der Armen mit einem herrlichen Altar, und Predigstuhl, welche den Altar des HERRN, an welchen die Seelen der Armen mit dem Leib und Blut ihres Erlösers JESU Christi gesprühet und equicket werden, mit herrlichen und kostbaren Decken begaben, kleiden und zieren, so daß die Reichen dieser Welt, vor den Armen, in diesem Stücke keinen Vorzug haben, so verurrsachet solches bey den Armen

Armen



Armen und allen denjenigen, so sich zu der Armen Kirche halten, und in derselben dem HERRN ihren GOTT dienen, nicht nur eine herrliche Freude, sondern sie erkennen solches auch, als ein Werk des grossen Gottes, mit dankbarem Herzen, und GOTT lobenden Munde, so daß sie mit dem König David sagen: Der HERR hat grosses an uns gethan, des sind wir fröhlich. Nun danket alle GOTT, der grosse Dinge thut, an uns und allen Enden. Solche Dankbarkeit aber, muß nicht von unserm verderbten Fleisch und Blut, nicht vom Stolz und Hochmuth, oder einer sündlichen Eigenliebe, sondern vom Geist Gottes ihren Ursprung haben, da müssen wir voll werden des Geistes Gottes, und von den Wohlthaten Gottes reden mit erfreuter Seelen, heiligem Herzen und GOTT lobenden Munde; wir müssen uns freuen in dem HERRN dem lebendigen GOTT, und ihm mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern vor seine Wohlthaten danken. Bey dem Danken und Loben, muß Herz und Mund mit einander übereinstimmen, dem HERRN der Herrlichkeit müssen wir singen und spielen in unserm Herzen, dabey aber auch öffentlich mit dem Munde Dank sagen allezeit für alles, GOTT und dem Vater in dem Namen unsers HERRN JESU Christi. So haben es die heiligen Gottes jederzeit gemacht, so machte es David, da er vor der Lade des Bundes zu Jerusalem eine Stätte bereitet hatte, er holte dieselbe aus dem Hause Obed Edoms mit Freuden, er spielte dem HERRN, und dankete demselben mit Psalmen und geistlichen Liedern, und theilte dabey Almosen aus unter dem gesamten Volk. So machte es Salomon, da er den Tempel zu Jerusalem weihte, er brachte dem HERRN seinem GOTT sein Opfer mit Freuden, und ließ dabey singen und spielen Psalmen und geistliche Lieder, er selbst dankte für alles, dem hohen und erhabenen GOTT, dem Vater unsers HERRN JESU Christi. Lasset uns diesen Heiligen Gottes, Geliebte, nachfolgen, und an dem heutigen Tage, und die ganze Zeit unsers Lebens, unsern GOTT in diesem Hause dienen mit dankbarem Herzen, und GOTT lobenden Munde. Lasset uns ihm vor seine Wohlthaten danken mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, und seinen Namen preisen. Lasset uns ihm zu Ehren singen und spielen in unserm Herzen,

*Pf. 126, 3.  
Sir. 50, 24*

*2 Sam. 6, 12.*

*1 Reg. 8, 1.*

Herzen, und Dank sagen allezeit für alles GOTT und dem Vater in dem Namen unsers HERREN JESU Christi. Alles was wir in diesem Hause sehen, haben wir von der Hand des HERREN erhalten, der hat uns Armen, durch die Hand unserer Wohlthäter, so viel zufallen lassen, daß dieses Haus davon hat können erbauet und gezieret werden, alles ist von GOTT, nicht von uns, ihm müssen wir dafür danken und sagen: *Pf. 92, 5. 6.* **HERR**, wie sind deine Werke so groß! du läßt mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Ich wil den HERREN loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, meine Seele sol sich rühmen des HERREN, daß die Elenden hören und sich freuen. *Pf. 32, 2-4.* Preiset mit mir den HERREN, und laffet uns mit einander seinen Namen erhöhen. Ich wil dich erhöhen, mein GOTT, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich, ich wil dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. *Pf. 145, 1-2.* Danket dem HERREN, denn er ist freundlich, *Pf. 136. 1.* und seine Güte währet ewiglich. Halleluja!

## Beschluß.

**B**ey dem Beschluß unser Andacht und Kirchweih, Geliebte, muß ich annoch die sonderbare Güte meines GOTTes, welche er mir in meinem Predigtamt wiederfahren lassen, rühmen, da er mich seinen armen Knecht gewürdiget, daß ich zwey neu-erbauete Kirchen durchs Wort GOTTes und Gebet habe einsegnen, weihen und dem hohen und erhabenen GOTT zum Eigenthum übergeben können, dergleichen Ehre einem evangelischen Prediger, unsers Orts, wol niemals mag wiederfahren seyn. Die erste war, die neuerbauete Kirche in Käsemarkt, welche Ab. 1727 den 21 Sonntag nach Trinitatis, als den kommenden Sonntag, im siebenden Jahr meines daselbst geführten Predigtamts, von mir ist consecrirt und geweiht worden. Die andere ist unsere ist erbaute schöne Kirche, als welche am heutigen Tage, als den 20 Sonntag nach Trinitatis, und zwar abermal im siebenden Jahr meines allhier geführten Predigtamts, von mir ist consecrirt und geweiht worden. Der HERR mein GOTT sey vor diese und alle andere

dere Wohlthaten, so er mit die Zeit meines Lebens, auch in meinem Amt, wiederfahren lassen, gelobet und gepreiset ewiglich. Und da dieses wohl die letzte Kirche seyn wird, in welcher ich meinem GOTT nach seinem gnädigen Willen bisher gedienet, so erinnere ich mich dabey der Worte, mit welchen sich ehedessen ein grosser König, so zwey Kronen getragen, bey seiner mühseligen Regierung getröstet und aufgerichtet, da er zwey Kronen auf einen Tisch mahlen, mit der dritten aber ein Engel in den Wolken des Himmels sich sehen ließ, dabey diese Worte stunden: *Manet ultima coeli*, die dritte und beste Kron, wird dorten seyn mein Lohn. Wohlgebaute Kirchen, sind Kennzeichen unserer Liebe zu GOTT, sie gereichen uns als Kronen zu besondern Ehren. Da ich nun allbereit in zweyen solchen Kirchen, meinem GOTT in meinem Amte gedienet, so getröste ich mich dabey der schönen Himmelskirche, in welcher ich meinen GOTT ewiglich werde dienen können, in dieser meiner letzten Kirche, wird mir GOTT seinem armen Knecht, die Krone der Gerechtigkeit aus Gnaden schenken, darauf hoffe ich, des getröst ich mich bey meinem herannahenden Alter und zunehmenden Jahren, nachdem ich allbereit dem HERRN meinem GOTT im öffentlichen Lehr- und Predigtamt in die 32 Jahr gedienet habe. Und an dieser letzten Himmelskirche müssen alle diejenigen, so dem HERRN der Herrlichkeit in diesem Hause dienen werden, nicht allein täglich gedenken, sondern sich auch nach derselben im Glauben sehnen. Heist es sonst von der Ruhe und Freude, so fromme Christen, bey ihrem Gottesdienst in der Kirche, in ihren Seelen empfinden, *in templo tanquam in coelo*. Ein frommer Christ ist in der Kirche so ruhig, freudig und vergnügt, als er bey dem HERRN seinem GOTT im Himmel seyn kan, indem er in der Kirche einen Vorschmack der himmlischen Freude, in seiner Seelen, bey seinem Beten und Gottesdienst empfindet. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewigen Lebens Vorschmack sey. So werden wir solches auch in unseren Seelen empfinden, so oft wir in dieser schönen neugebauten Kirche, dem HERRN unserm GOTT nach seinem Willen und Befehl in kindlicher Ehrfurcht werden dienen und anbeten. Wir werden uns der zukünftigen Herrlichkeit, so an uns sol offenbar werden, getrösten und sagen können: Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOTT ewig lohnen,

lohnem, dem, der ihm dient allhier. Da wird es von den Knechten und Dienern der Herrlichkeit GOTTES heißen: Diese sind, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes, darum sind sie für dem Stuhl GOTTES, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sisset, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen, die Sonne oder irgend eine Hitze, denn das Lamm mitten im Stuhl, wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Apoc. 7,  
14 -- 17.

Ruh hilf uns HERR den Dienern dein,  
Die mit dein'm theuren Blut erlöset seyn,  
Laß uns im Himmel haben Theil  
Mit den Heiligen im ew'gen Heil.

Hilf deinem Volk, HERR JESU CHRIST,

Und segne was dein Erbtheil ist,

Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,

Und heb sie hoch in Ewigkeit.

Täglich HERR GOTT wir loben dich,

Und ehren deinen Namen stetiglich.

Behüt uns heut, o treuer GOTT,

Für aller Sünd, und Missethat.

Sey uns gnädig, o HERRE GOTT,

Sey uns gnädig in aller Noth,

Zeig uns deine Barmherzigkeit,

Wie unser Hoffnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir, o lieber HERR,

In Eshanden laß uns nimmermehr. Amen!

GOTT lasse dieses Haus fest und im Segen stehn,

Daß nur des HERRN Wort darinnen sey zu hören!

Vor Unglück und Gefahr, wie auch vor falschen Lehren

Bewahr er dieses Haus, bis alles wird vergehn.

A M E N!

Kurze

## Kurze Rede,

welche bey dem Ausgang aus der alten Kirche,  
vor dem Altar derselben No. 1746 den 20 Sonntag  
nach Trinitatis des Morgens um 7 Uhr,  
gehalten worden.

Im Namen GOTTes des Vaters, des Sohnes  
und des heiligen Geistes. Amen!

**D**a wir ihund, geliebte Freunde, in dem Begriff stehen, dieses alte Kirchengebäu zu verlassen; und uns in die neue Kirche begeben wollen, in derselben unsern Gottesdienst, und Andacht anzufangen, so erinnere ich mich der Worte des Königes Davids, in welchen er uns die Freude, so er in seinem Herzen und Seele empfunden, entdeckt, wenn er an der gnädigen Verheißung und Zusage des HERRN gedacht, daß er in das Haus des HERRN gehen, und in demselben dem HERRN seinem GOTT solte dienen und anbeten können. Die Freude seines Herzens bezeiget er unter andern mit diesen Worten. Ich freue mich des, daß mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des HERRN gehen, und daß unsere Füße werden stehen, in deinen Thoren Jerusalem. *Pf. 122, 1. 2.* Nach dieser Gnade des HERRN, hat David jederzeit in seinem Leben ein herzlich Verlangen gehabt, auch solche in einem andächtigen Gebet, sehr oft bey dem HERRN seinem GOTT gesucht, zu dem Ende ließ er sich mit seufzendem Herzen, und betendem Munde hören. Eins bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN, und seinen Tempel zu besuchen. *Pf. 27, 4.* Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth, meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des HERRN, mein Leib und Seel

Seel freuen sich in dem lebendigen GOTT. Dieses sein Gebet, kam für den Ohren des Höchsten, der HERR erhörte dasselbe, der HERR redete mit dem David, und that ihm die gnädige Verheißung, daß er in seinem Leben die Ehre, die Freude und das Vergnügen haben sollte, den Tempel des HERRN zu besuchen, die schönen Gottesdienste des HERRN anzuschauen, und demselben zu dienen und anzubeten. Wenn er nun an dieser gnädigen Verheißung des HERRN gedenket, und die Zeit herbey kommt, daß solche sollte erfüllet werden, so freuete er sich darüber in seiner Seelen, daß er auch nicht schweigen, sondern von der Freude seines Herzens mit seinem Munde reden und sagen muß. Ich freue mich des, daß mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des HERRN gehen, und daß unsere Füße werden stehen, in deinen Thoren Jerusalem. Und eben eine solche Freude des Herzens, findet sich an dem heutigen Tage bey allen denjenigen, welche sich mit mir bereitet haben, dieses alte Kirchengebäu zu verlassen, und zu dem öffentlichen Gottesdienst, in der neuerbaueten Kirche, einen seligen Anfang zu machen. Da wir den hohen Consens und Schluß, Eines Hochweisen Rahts erhielten, daß an diesem Ort, den Armen zu gut, eine neue Kirche sollte erbauet werden, da redete GOTT mit uns, durch diesen seinen Knechten der Gerechtigkeit, und versicherte uns seiner Gnad und Hülff, und daß er durch den unermüdeten Fleiß der Herren Vorsteher, dieses grosse Werk, hinaus führen, und vollenden wolle. Da nun solches alles geschehen, und der HERR seine gnädige Verheißung erfüllet, wir auch ihund des Vorhabens sind, uns in der neuerbaueten Kirche zu begeben und dieselbe durchs Wort GOTTES und Gebet zu consecriren und einzuweihen. So freuet sich auch dahero unser Herz, und unsere Seele ist fröhlich. Ein jedweder, der zum Hause seines GOTTES eine Liebe hat, erkläret sich auch dabey mit dem David: Ich freue mich des, daß mir geredet ist, daß wir werden in das Haus des HERRN gehen, und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren Jerusalem. Diß ist der Tag, den der HERR gemacht hat, laffet uns freuen und fröhlich drinnen seyn. O HERR hilf, o HERR laß alles wohl gelingen. Wollen wir aber mit Freuden in das Haus des HERRN gehen, so müssen wir auch unserm ZEHUM bitten, daß er uns mit seiner Gnade begleiten, daß er mit uns gehen, und unsern Aus- und Eingang segnen wolle. Komm mit uns du Gesegneter des HERRN, und laß

Psal. 118,  
 24-25.

laß uns deine Hülfe sehen. Das Wort unsers Jesu, die heilige Schrift müssen wir auch mit nehmen, denn dieselbe ist unser's Fußes Leuchte, und ein Licht auf unserm Wege. Die heilige Gefäße unsers Altars, wollen wir auch mit nehmen, weil wir dieselben zum Gebrauch und Handlung des hochheiligen Sacrament des Altars nöthig haben. Wenn Salomon in den neuen Tempel zu Jerusalem gehen, und denselben einweihen wil, so bringet er hinein alles was sein Vater David, und er selbstem geheiliget. Wir wollen ihm nachfolgen, darum so nehmet, geliebter Freund, bey dem Ausgang aus dieser Kirchen, mit euch, das edle Kleinod unser Seelen, das Wort Gottes, welches wir die Bibel nennen, und uns allezeit viel lieber seyn sol, denn viel tausend Stück Gold und Silber. Nehmet mit euch die heilige Gefäße, welche unsere Vorfahren zum Gebrauch des H. Abendmahls geheiliget, und uns hinterlassen haben, nehmet solche mit euch, in die neue Kirche, auf daß wir solche noch ferner, zur Ehre Gottes, und Verherrlichung seines heiligen Namens gebrauchen mögen. Der HERR unser GOTT aber sey mit uns wie er gewesen ist mit unsern Vätern, er verlaß uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns.

*Pf. 119, 105.*

*2 Chron. 5, 7*

*Pf. 119, 72.*

*1 Reg. 8, 57*

Unsern Ausgang segne GOTT, unsern Eingang gleicher massen,  
 segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen,  
 segne uns mit selgem Sterben, und mach uns zu Himmelsberben.

A M E N.





**S**o hast Du heut, mein Freund, ein neuerbautes Haus  
**GOTT** wiederum zum Dienst und Tempel eingeweihet,  
 Der auch, wie vormahls, Dir die Kraft dazu verleihet,  
 Da Du zu Käsemark vor Ihm giengst ein und aus.

Die Kirch ist neu; darum faß einen neuen Muht,  
 So freudig, so getrost des Höchsten Werk zu führen,  
 Wie Du bisher gewohnt, so wird man deutlich spühren,  
 Daß noch auf Deinem Amt Glück, Heil und Segen ruht!

Seinem geehrtesten Herrn Oheim und Collegen wolte  
 zu der verrichteten Einweihung der neuen Kirchen  
 hiemit gratuliren

**M. Hermann Bordenwisch,**  
 Diener des göttlichen Wortes zur  
 Heil. Dreysaltigkeit.

DEO VOLENTE ET PATRONIS FAVENTIBVS  
 AEDES SACRA DIVI LAZARI EXTRVEBATVR.

\* \* \*

**SegenVVärtlge neVe LazarethKirche Ist GOTT**  
**Lob Mit VergnVgen erbaVet VVorDen.**

\* \* \*

**GOTT** hat viel Beystand hier zum Kirchenbau gegeben,  
 So sey auch vieler Dank Ihm öffentlich gebracht:  
 Ein jeder frommer Christ wird **GOTT**es Lob erheben,  
 Und sprechen: Seine Güt hat alles wohl gemacht.

\* \* \*

Es ist was seltenes so Ihm das Glück zuehrt,  
 Und was Wohlwürdig'ger Herr Ihm jezo angedenhet,  
 Daß Er die neue Kirch am Lazareth einweihet;  
 Das ist und mehr annoch bey Ihm anmerkens wehrt.



An Seinem vorgehen Ort ist eben das geschehn \*)  
 Bey dem hochheil'gen Amt war Er dazu bestellet,  
 Aus diesen Predigten Sein Fleiß recht klar erhellet,  
 Der Wunsch muß so denn auch in die Erfüllung gehn:  
 Er lebe ganz gesund so viel und noch mehr Jahr,  
 Als nach dem Kirchenbau bey mir noch hab gelebet \*\*)  
 Ich bin zu wünschen diß wohlmeinende bestrebet;  
 Doch GOTT bring wenn Er wil uns zu der Engelschaar.

\*) Die Einweihung ist geschehen zu Käsemark im Danziger Werder von Ihm  
 No. 1727 den 21 Sonntag nach Trinitatis.

\*\*) Die Einweihung aber allhier von mir war No. 1724 den ersten Advent.

Dieses wurde bey herzlichem Anwunsch vieles göttlichen  
 Segens wohlmeinend beygefüget von

**Johann Salomon Richtern,**

Prediger an der S. Michaelis-Kirchen und  
 Hospitals zu Allen-Sotts-Engel,

GOTT Lob! des Alters im 69sten, des 5. Amtes  
 und Ehe in dem 38sten Jahre.

**G**etreuer Knecht des HERRN! da Du mit vielem Ruhm,  
 Heut abermal ein Haus, zu GOTTES Eigenthum  
 Und Wohnung hast geweiht: so woll' GOTT seinen Segen,  
 Theils auf das neue Haus, theils auf Dich reichlich legen.  
 Er sey mit Deinem Geist, und steh Dir kräftig bey,  
 Daß Deine Arbeit jezt, wie sonst gesegnet sey.  
 Er schütze das Gebäu, bewahre es für Schaden.  
 Er denk ans Hospital, und mehre die Intraden.

Bey der Einweihung der neuen Lazarethkirchen  
 hatte diese Gedanken,  
 Ew. Wohl-Ehrwürden,  
 verpflüchteter Diener.

**Daniel Hermann Richter, R. M. C.**



**M**ein Freund, ich wünsche Glück, zu dem verrichteten Werk,  
 Daß Er ein Gottes-Haus hat consecriren können.  
 Der wolle ferner Ihm zu Seinem Ante gönnen  
 Gesundheit, Heil und Glück, Gnad, Leben, Kraft und Stärk.

Mit diesem wenigen, wolte seinem werthen Freunde,  
 nach verrichteter Einweihung der neuen Kirche,  
 seine Ergebenheit bezeigen

J. A. N.

**B**eglückter Freudentag, den uns der HERR gemacht,  
 An welchen wir das Haus des Höchsten consecrirt.  
 Heut ist die Kirchenweih im Segen vollenbracht,  
 Gelobet sey der HERR, Der alles dirigirt,  
 Hie ist des HERRen Haus! Hie wohnt des Höchsten Ehr!  
 Wer dieses Haus besucht, und höret GOTTes Wort,  
 Im Glauben Christum kennt, und folget seiner Lehr,  
 Der findet Segen hie. Hie ist des Himmels Pfort!

Hiermit hat die Gedanken seiner Seelen, nach ver-  
 richteter Einweihung der Kirchen, mit dank-  
 barem Herzen zu GOTT, vor dessen Beystand  
 und Hülfe, entwerfen wollen

der  
**AUTOR.**

